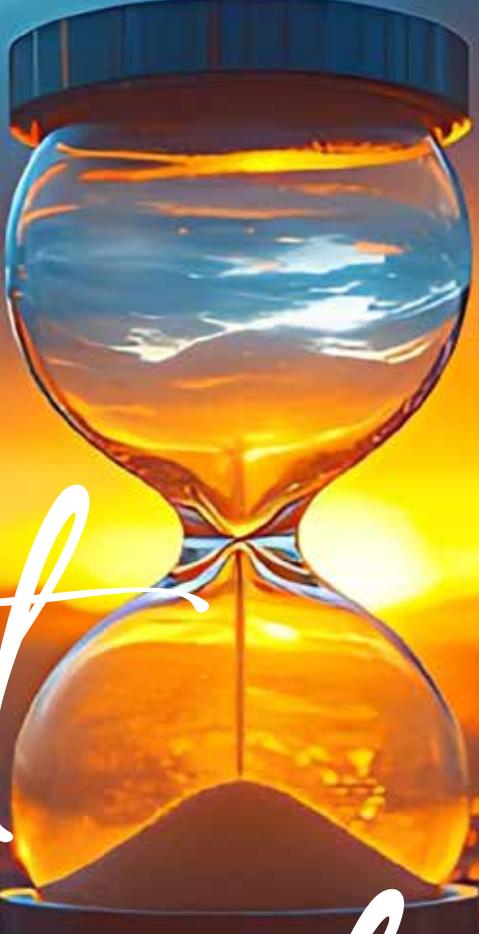


5. Jahrgang 2025
Heft 2
Juli - Oktober 2025

KIRCHE.LEBEN.

Gemeindemagazin
Melanchthonkirche Zollstock



Zeit
und
Ewigkeit



Inhalt

Editorial.	3	Glaube.Seelsorge.	
Gemeinde.Leiten.		„Was Ewigkeit ist, kann niemand wissen.“	25
Fusionsprozess Bayenthal, Raderthal und Zollstock...4		Freud & Leid.....	27
Gemeindeversammlung Neue Kinder- und		Ökumene.	
Jugendleitung.....	5	Kalendersysteme in unterschiedlichen Religionen....	28
Kirche.Nachrichten		Ökumene.Nachbargemeinden.	
Gemeinde, Veedel und weltweit	6	Orgelkonzert „Künstlerische Intelligenz“	29
Diakonie.		Stummfilmkonzert „Faust“	29
Brockensammlung kehrt zurück.....	8	Termine & Veränderungen in der kath.	
KölschHätz – Zeit für andere.....	9	Pfarrgemeinden am Südkreuz	29
Zeit zum Leben – Lebenszeit	10	Kirche.Kinder.	
Interview mit Hanna Cremer	12	(D)Ein Zeitkapsel-Buch.....	31
Kirche.Jugend.		Rezensionen.	
Wenn Konfis über die Ewigkeit nachdenken	14	Film, Buch, Hörspiel und Spiel zum Thema.....	32
Gemeinde.Leben.		Zwischendurch.	
Zeit in der Physik.....	15	Mindesthaltbarkeitsdatum –	
Marmeladenglasmomente.....	17	wann wird es bedenklich?.....	34
Menschen.im.Veedel.		Eine Rolle in einer anderen Zeit! – Fantasy	
Zwischen Zeit und Ewigkeit	18	Liverollenspiel.....	36
Kirche.Musik.		Karikatur von Heiko Sakurai & mehr	38
(in) (die) Ewigkeit hören	20	In der Kirche: Lachen erlaubt?.....	39
Kirche.Geschichte.		Was.Wann.Wo.....	40
Das Kirchenjahr – eine Zeitreise durch 2025 Jahre...22		Kirche.Termine.	41
Frag doch mal den Pfarrer.		Unsere.Gottesdienste.	42
Mehrere Ewigkeiten – geht das überhaupt?	24	Adressen. der Ev. Kirchengemeinde Köln-Zollstock.	43

Liebe Gemeinde,

manchmal scheint es, als renne uns die Zeit davon. Die Tage fliegen, Termine drängen und plötzlich ist schon wieder ein Jahr vergangen. Zeit bestimmt unser Leben. Wir messen sie in Minuten, zählen sie in Jahren, füllen sie mit To-do-Listen und erleben doch oft, wie wenig wir sie wirklich „haben“. Und doch spüren wir, dass es mehr geben muss als nur den nächsten Kalendertermin. Wir sehnen uns nach Momenten, die bleiben. Nach Augenblicken, in denen alles stillzustehen scheint oder in denen wir ahnen: Das hier ist größer als ich selbst.

In dieser Ausgabe unseres Magazins laden wir Sie ein, mit uns über das Geheimnis von Zeit und Ewigkeit nachzudenken. Was bedeutet es, im Hier und Jetzt zu leben und doch auf ein Ziel hin, das weit über unser Leben hinausreicht? Welche Rolle spielt Geduld in einer Welt, die auf Tempo setzt? Und wie verändert sich unser Alltag, wenn wir ihn aus der Perspektive Gottes betrachten, der selbst jenseits der Zeit steht?

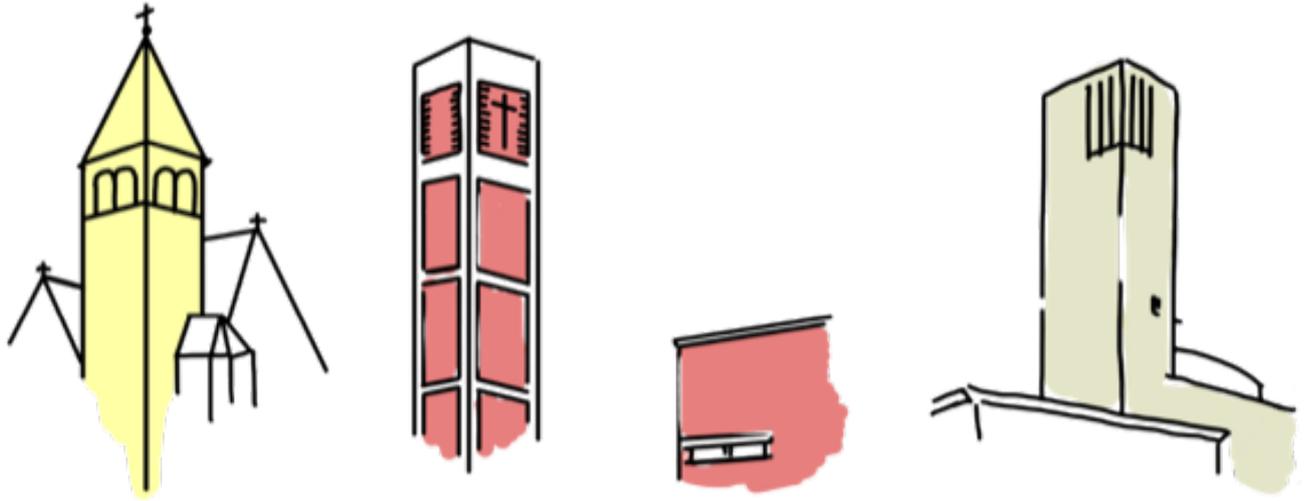
Unsere Autor:innen nähern sich diesen Fragen aus ganz unterschiedlichen Richtungen: theologisch, persönlich, spirituell. Sie erzählen von Momenten, in denen sich Zeit dehnt – oder verdichtet. Von Erfahrungen, die helfen, die Ewigkeit mitten im Alltag zu erahnen. Und von der Hoffnung, dass unsere Zeit in Gottes Händen geborgen ist.

Vielleicht entdecken Sie beim Lesen neue Antworten. Vielleicht auch neue Fragen. Beides kann ein Segen sein. Nehmen Sie sich Zeit für diese Ausgabe – ganz bewusst. Vielleicht werden die Texte für Sie ein kleiner Vorgeschmack auf das, was kein Ende hat: auf die Ewigkeit, die manchmal leise zwischen zwei Atemzügen aufblitzt.



Pfarrer Oliver J. KieBig





Aktueller Stand

Fusionsprozess Ev. Gemeinden Bayenthal, Raderthal und Zollstock

Im Rahmen des Fusionsprozesses fand am Samstag, den 5. April 2025, der zweite gemeinsame Workshop der drei Presbyterien aus Bayenthal, Raderthal und Zollstock statt. Das Ziel des Treffens war die Beschäftigung mit den Themen, die für alle drei Gemeinden herausfordernd sind, wie zum Beispiel die finanzielle Situation oder der Gebäudebestand. Und natürlich die Frage, wie die zukünftige Gemeinde aussieht und heißen soll. Im interaktiven Format des sogenannten „World Café“, bei dem man gemeinsam in Teams an verschiedenen Stationen über ein bestimmtes Thema spricht, haben wir intensiv mit den Presbytern der anderen Gemeinden zusammengearbeitet. Auch wenn z. B. an diesem Tag noch kein Name gefunden wurde, der alle überzeugte, so war die gemeinsame Arbeit an den offenen Fragen wichtig, um bei den Themen gedanklich weiterzukommen und sich gegenseitig besser kennenzulernen. Bei dem Thema „Zukunft und Chancen der Kita“ wurde deutlich, dass alle gerne eine Kita in der Gemeinde hätten, auch wenn die Finanzierung in Zukunft schwierig bleiben wird. Es wurde darüber gesprochen, welche Räume zukünftig gebraucht werden und in welchem Zustand die drei Gemeindezentren aktuell sind.

Trotz aller Unterschiede, die es zwischen den drei Gemeinden gibt, wurde bei diesem zweiten Workshop der drei Presbyterien sehr deutlich, dass die Vision einer lebendigen gemeinsa-

men Gemeinde gut zusammenpasst und dass die Fusion viele Chancen mit sich bringt. Auch wenn es darum geht, die Haushalte durch die Nutzung von Synergien zu konsolidieren und der Entwicklung der Mitgliedszahlen anzupassen, so kann durch die Fusion eine großartige neue Gemeinde im Kölner Süden entstehen. Ob ihr Name jetzt zum Beispiel „Dietrich-Bonhoefer-Gemeinde“ oder „Rabazo“ (für Raderthal, Bayenthal, Zollstock) sein wird, erscheint dabei weniger wichtig als eine gemeinsame Gemeinde zu gründen, in der Gottes Wort in der Mitte steht und das Gemeindeleben viel Spaß und Freude macht.

Als Nächstes wird nun eine Analyse über die Raumnutzung in den jeweiligen Gemeindezentren durchgeführt, um zu schauen, welche Bedarfe bislang existieren. Parallel wird an den gemeinsamen Beschlüssen gearbeitet, denen jedes Gremium zustimmen muss. Darüber hinaus fängt in diesem Jahr ein Kanzeltausch zwischen den Gemeinden an, damit die Gemeindeglieder die jeweiligen Pfarrer und Prediger*innen besser kennenlernen.

Der erste Termin ist Sonntag, der 7. September:
Bayenthal 10.30 Uhr | Pfr. Eberhard
Raderthal 10:00 Uhr | Pfr. Kießig
Zollstock 10:00 Uhr | Pfr. Kielbik

*Pfr. Klaus Eberhard, Holger Geißler,
Michael Kredelbach*

Die jährliche **GEMEINDEVERSAMMLUNG** findet in allen drei Gemeinden zeitgleich am 2. November 2025 statt. Hauptthema: Vorstellen der wichtigsten Fusionsbeschlüsse. Alle Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen, nach dem Gottesdienst ab 11:30 Uhr in den Kirchsaal zu kommen, sich zu informieren, zu fragen und mitzudiskutieren.

Abschied nach drei Jahren

Nach drei erfüllten und intensiven Jahren endet nun meine Zeit als Sozialpädagogin in der evangelischen Kirchengemeinde Köln-Zollstock. Es waren Jahre voller Begegnungen, Herausforderungen und gemeinsamer Wege, die mich bereichert und geprägt haben.

Ich durfte mit vielen wunderbaren Menschen zusammenarbeiten, Projekte begleiten und junge Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen unterstützen. Für das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde, bin ich sehr dankbar – sei es von Kolleginnen und Kollegen, von der Gemeinde, den Jugendlichen oder ihren Familien. Besonders die Ferienfreizeiten, Kirchentage, Konfirmandenarbeit und die alltäglichen Begegnungen bleiben mir in lebendiger Erinnerung. Diese Momente waren für mich nicht nur berufliche Aufgaben, sondern echte Herzstücke meiner Arbeit – und oft auch Quellen von Freude, Lachen, Nachdenklichkeit und Gemeinschaft. Ich blicke mit Stolz und Dankbarkeit darauf zurück.

Nun ist für mich die Zeit gekommen, weiterzugehen und neue Aufgaben anzunehmen. Auch wenn ich mich auf das freue, was vor mir liegt, fällt mir der Abschied nicht leicht. Für die Zukunft wünsche ich der Gemeinde von Herzen alles Gute – besonders für die wichtige Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Möge sie weiterhin Orte schaffen, an denen junge Menschen gesehen, gestärkt und begleitet werden.

Mach et joot Zollstock!



John Dahl

Susanne Schubert – neue Kinder- und Jugendleiterin

„Mein Name ist Susanne Schubert und viele aus der Gemeinde kennen mich vielleicht bereits aus meiner langjährigen Mitarbeit im Presbyterium. Neun Jahre durfte ich dort aktiv mitgestalten. Auch in den Familiengottesdiensten bin ich dabei – mit meiner Geige in der Hausband sowie bei den Krabbel- und Kindergottesdiensten.“

Ab dem 1. Juli beginne ich nun mit großer Freude meine neue Aufgabe als Kinder- und Jugendleiterin in unserer Gemeinde.

Besonders am Herzen liegt mir unser neues Kinder- und Jugendhaus SPÖKES. Ich möchte diesen Ort mit Leben füllen und gemeinsam mit euch spannende und kreative Angebote für Kinder und Jugendliche entwickeln. Es soll ein Raum sein, in dem sich junge Menschen willkommen, gehört und gesehen fühlen.

Ich freue mich auf viele Begegnungen, Ideen und eine lebendige Zeit mit Euch!"

Susanne Schubert



Osterbasar voller Erfolg

Zollstock. Auch in diesem Jahr war der Osterbasar unserer Gemeinde wieder ein voller Erfolg. Am Sonntag Lätare und in den Wochen bis Ostern bot der Basar liebevoll handgefertigte Dekoartikel, Kerzen und kleine Geschenke an. Alles hergestellt vom Kreativteam unserer Gemeinde. Der Erlös von mehreren Hundert Euro kommt wie gewohnt der Kinder- und Jugendarbeit zugute.

Musik machen für das SPÖKES

Südstadt. Die beliebte Unplugged-Reihe „Nit für Kooche“ fand am 23. März 2025 zum elften Mal im



Kölner Chlodwig Eck statt. Dem Geheimtipp-Status ist die kölsche Musikveranstaltung „Nit für Kooche“ längst entwachsen. Wesentlicher Grund für den anhaltenden Erfolg dürfte das Konzept sein, das die beiden Organisatoren Heiner Wiencke und Stephan Breuer für ihr Event entwickelt haben: Alle Künstler treten komplett „usjestöpselt“ auf, selbst der Gesang muss ohne elektrische Verstärkung auskom-

men. Die Bands Herrig, Matthias Nelles, Drei Ahle un' ne Zivi, Kerk und Baend sowie Enrto und Band traten ohne Gage für den guten Zweck auf. Jedes Mal ein anderes Spendenziel, und am 23. März wurden 777 Euro für das Kinder- und Jugendhaus SPÖKES in Zollstock, auch dank der Schilderungen von Achim Wenzel, eingesammelt.

Lebendiges Glaubensfest

Hannover. Vom 30. April bis 4. Mai 2025 fand der 39. Deutsche Evangelische Kirchentag unter dem Motto „mutig – stark – beherzt“ statt.



Mit rund 81.000 verkauften Tickets und bis zu 150.000 Besucher:innen bei offenen Veranstaltungen war es ein lebendiges Fest des Glaubens, das gesellschaftliche Themen wie Demokratie, Frieden und Zusammenhalt in den Mittelpunkt rückte.

Mehr Katholiken im Kabinett

Berlin. Im neuen Bundeskabinett unter Kanzler Friedrich Merz (CDU) hat sich das religiöse Profil deutlich verändert: Acht der 18 Minister:innen sind katholisch, darunter Merz

selbst sowie alle CSU-Mitglieder. Lediglich drei Kabinettsmitglieder gehören der evangelischen Kirche an. Ein deutlicher Rückgang im Vergleich zur Regierung Scholz, in der noch sieben Minister:innen evangelisch waren. Fünf Regierungsmitglieder sind konfessionslos oder machten keine Angaben. Die veränderte Zusammensetzung wird in kirchlichen Kreisen aufmerksam beobachtet und wirft Fragen zur Sichtbarkeit evangelischer Stimmen in der politischen Spitze auf.

Segen für Getrennte

Zollstock. In der Karwoche bot der Evangelische Kirchenverband Köln und Region gemeinsam mit dem Segensbüro „Hätzjeföhl“ Segensgottesdienste für Menschen in Trennung oder Scheidung an. Unter dem Titel „Getrennt. Gesegnet.“ fanden diese Gottesdienste am 15. April in mehreren Kirchen statt, darunter in der Melancthonkirche in Zollstock. Die Gottesdienste richteten sich an Menschen, die sich in der Phase nach Trennung und Scheidung befinden, um ihnen Halt und Hoffnung zu geben.

Neues Diakonielager nach Brand

Köln. Nach dem verheerenden Brand im Januar, bei dem das Spendenlager der Diakonie Michaelshoven in Köln-Kalk zerstört wurde, konnte nun ein neues Lager in Köln-Poll

gefunden werden. Seit dem 1. April nimmt die Diakonie dort wieder Sachspenden entgegen. Besonders benötigt werden Möbel, Haushaltswaren, Spielzeug, Dekoration und Sommerkleidung. Spenden können in den sechs „fairstore“-Läden sowie direkt in Kalk und Nippes abgegeben werden. Geldspenden sind ebenfalls willkommen. Weitere Informationen und Kontodaten finden sich auf der Website der Diakonie Michaelshoven.

Neues Evangelisches Gesangbuch

Hannover. Auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag wurde das neue Design des zukünftigen Evangelischen Gesangbuchs vorgestellt. Es präsentiert sich lebendig, mit sechs Themenrubriken und einem frischen Logo. Die Veröffentlichung ist zum 1. Advent 2028 geplant.



Lichtschwerter im Gottesdienst

Bensberg. Mit Darth Vader und Jedi-Roben feierte die evangelische Kirchengemeinde Bensberg einen außergewöhnlichen Gottesdienst rund um „Star Wars“. Die Predigt

verband Themen wie Gut und Böse, Hoffnung und Erlösung mit biblischen Botschaften – ein kreatives Erlebnis für Jung und Alt.

Klößner kritisiert Rolle der Kirchen

Berlin. Bundestagspräsidentin Julia Klößner (CDU) forderte kürzlich, dass sich Kirchen stärker auf Glaubensfragen konzentrieren und weniger wie politische NGOs auftreten sollten. Ihre Aussagen stießen parteiübergreifend auf Kritik; Vertreter:innen von Parteien und Kirchen betonten, dass christliches Engagement untrennbar mit gesellschaftlicher Verantwortung verbunden sei.

Habemus Papam!



Rom. Die katholische Kirche hat einen neuen Papst: Kardinal Robert

Francis Prevost wurde am 8. Mai zum Papst Leo XIV. gewählt. Der 69-jährige US-Amerikaner ist der erste Papst aus den Vereinigten Staaten und bringt langjährige Erfahrung als Missionar in Peru mit. In seiner ersten Ansprache rief er zu Einheit, Frieden und einer offenen Kirche auf.

Keine Zölle auf Bibeln aus China

Washington. Trotz umfassender Strafzölle auf chinesische Importe hat Donald Trump entschieden, Bibeln und andere religiöse Literatur von diesen Abgaben auszunehmen. Rund 75 Prozent der in den USA verkauften Bibeln stammt aus China. Für christliche Verlage ist dies eine wichtige Entlastung und ein deutliches Signal an die fundamentalistische Wählerschaft.

Zukunft kirchlicher Gebäude

Michaelshoven. Auf der Frühjahrssynode unseres Kirchenkreises stand die klimaneutrale Zukunft kirchlicher Gebäude im Mittelpunkt. Bis 2035 sollen alle Gebäude nachhaltig umgestaltet werden. Unterstützt durch digitale Tools, Beratung und gemeinschaftlichen Austausch. Der Kirchenkreis setzt damit ein klares Zeichen für Klimaschutz und eine zukunftsfähige Kirche. OJK

Kleiderspenden im Wandel – Container wurden abgebaut

BROCKENSAMMLUNG kehrt zurück



Nach reiflicher Überlegung hat sich die Gemeinde entschieden: Die Container werden abgebaut. Die Entscheidung fiel nicht leicht, war aber notwendig, um dem Missbrauch und dem dauerhaften Ärger ein Ende zu setzen.

Auf das Sammeln von Kleidung und die Unterstützung von Bethel möchten wir dennoch nicht verzichten. Daher wird sich unsere Gemeinde künftig wieder an der jährlichen Brockensammlung der Bodelschwingschen Stiftungen Bethel beteiligen. Diese bewährte Aktion ermöglicht es, ein- bis mehrmals im Jahr gut erhaltene

Fast zwei Jahrzehnte lang standen die Kleidercontainer der Bodelschwingschen Stiftungen Bethel vor unserem Gemeindebüro. Gemeindeglieder und andere Menschen aus der Nachbarschaft nutzten die bequeme Möglichkeit, Kleidung ganzjährig zu spenden – ein Zeichen gelebter Solidarität mit Menschen in Not. Doch trotz der grundsätzlichen Akzeptanz in der Gemeinde gaben die Container zuletzt verstärkt Anlass für Ärger.

Regelmäßig wurden Kleidungsstücke nicht ordentlich verpackt oder vor die vollen Container gelegt. Säcke wurden nachts aufgerissen, Inhalte durchwühlt oder gestohlen. Immer wieder kam es auch zu Vandalismus – bis hin zum gewaltsamen Aufbrechen der Container. Die Gemeinde bemühte sich intensiv um Lösungen: Gespräche mit Bethel, Hinweise vor Ort, direkte Ansprache von Nutzer:innen. Die Container wurden häufiger geleert, doch die Probleme blieben bestehen – mal in schwächerer, mal in massiverer Ausprägung.

Kleidung in geordneter Form zu spenden. Die Termine für die Sammlungen werden wir rechtzeitig durch Aushänge und über das Internet ankündigen, und Sie können dann kurz vorher Ihre Säcke mit gut erhaltenen und tragbaren Kleidern und Schuhen bei uns im Gemeindezentrum abgeben. Ihre Spenden kommen so weiterhin einem guten Zweck zugute. Bethel setzt sich seit über 125 Jahren für benachteiligte Menschen ein und beschäftigt in der Sortierung auch Menschen mit Beeinträchtigungen – ein starkes Zeichen für soziale Teilhabe.

Wir danken allen, die über die Jahre hinweg so tatkräftig gespendet haben – und laden herzlich dazu ein, diesen Weg in neuer Form gemeinsam weiterzugehen.

Oliver J. Kießig



Brockensammlung Bethel

Sammelt die übrigen Brocken, auf dass nichts umkomme.
Joh. 6,12



Kölsch Hätz® ZEIT FÜR ANDERE

Seit 1997 setzen sich die Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfen dafür ein, der Vereinsamung und Isolation – besonders älterer Menschen – im Veedel entgegenzuwirken. Durch nachbarschaftliches Engagement entstehen neue Kontakte, mehr Lebensqualität und Fürsorge für hilfebedürftige Menschen und ein stärkeres Miteinander.

Rund 600 Ehrenamtliche unterschiedlichen Alters sind in 29 Stadtteilen aktiv – sie begleiten Nachbar:innen beim Einkaufen, unternehmen Spaziergänge, spielen Gesellschaftsspiele, lesen in Kitas vor oder unterstützen Familien. Dabei steht ein respektvolles, diskriminierungsfreies Miteinander im Mittelpunkt.

Sie möchten sich 1x pro Woche für ca. 1 Stunde engagieren?

Zum Beispiel:

- Beim Einkaufen oder bei Erledigungen begleiten
- Gesellschaft bei Spaziergängen oder kleinen Unternehmungen leisten
- In Kindergärten vorlesen
- Familien oder Alleinerziehende im Veedel begleiten
- Besuche zu Kirche oder Friedhof begleiten

Sie suchen Unterstützung?

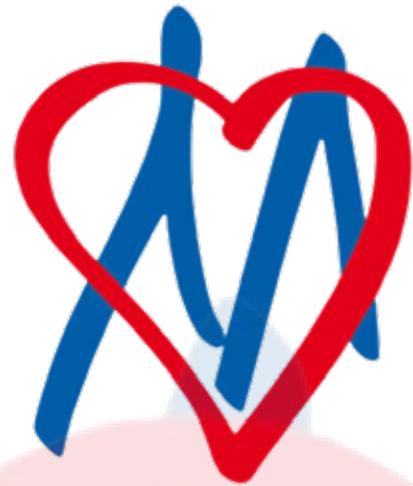
Kölsch Hätz bringt Sie mit einer passenden ehrenamtlichen Begleitung zusammen – unkompliziert und persönlich.

Wir bieten:

- Persönliche Beratung und passgenaue Vermittlung
- Unterstützung durch haupt- und ehrenamtliche Ansprechpartner:innen
- 28 Jahre Erfahrung in der Vermittlungsarbeit und Nachbarschaftshilfe
- Sicherheit durch die Trägerschaft von Caritas und Diakonie

**Machen Sie mit –
damit niemand allein sein muss!**

*Ulrike Pickert
& das KölschHätz-Team*



**Kölsch Hätz®
Nachbarschaftshilfen**

Lust auf Koordination?

Zur Verstärkung unseres ehrenamtlichen Koordinationsteams in Zollstock suchen wir engagierte Menschen mit Herz und Teamgeist:

- denen ein gutes Miteinander im Veedel am Herzen liegt,
- die sich gerne regelmäßig 3-5 Stunden pro Woche einbringen möchten,
- die auf der Suche nach einer sinnvollen und bereichernden Aufgabe in ihrem Stadtteil sind

Das Büro von Kölsch Hätz befindet sich im Gemeindezentrum der Ev. Kirche Zollstock neben dem Gemeindebüro,
Bornheimer Str. 1a, 50969 Köln.

Sprechzeiten:

jeden Dienstag von 10 bis 12 Uhr
im Kölsch Hätz-Büro oder
telefonisch 0221 93643615.
Bei Interesse gerne melden!



ZEIT ZUM LEBEN LEBENSZEIT

Mittlerweile sind 18 Jahre vergangen, seit ich meine nunmehr fast 96-jährige Mutter aufgrund eines Herzstillstandes von Düsseldorf nach Köln geholt habe. Die Ärzte sagten damals: „Sie darf nicht mehr alleine bleiben.“ Da war guter Rat teuer. Mein Mann und ich in Vollzeit berufstätig, ein Verbleib meiner Mutter in Düsseldorf kaum möglich. Abgesehen davon wollten wir sie gerne in unserer Nähe haben. Was also tun? Frei genommen und alle Altenheime in Köln angerufen, denn es musste ja schnell gehen. Nur, das Ergebnis war geradezu niederschmetternd. Wenn überhaupt, dann nur Zweibettzimmer, Einzelzimmer nur mit langen

Wartelisten. Da kam mir wie ein Fingerzeig des Himmels eine Anzeige im Kölner Stadtanzeiger vor die Augen: Ein Zwei-Zimmer-Appartement mit Pflegemöglichkeit. Und noch dazu in Zollstock. Nur wenige Minuten vom Zollstockgürtel, meinem Zuhause, entfernt. Fast ein kleines Wunder. Angeschaut und sofort „zugeschlagen“. Für meine Mutter und mich die richtige Entscheidung.

Heute sieht die Situation, gerade in Zollstock, deutlich besser aus. Hier in Auszügen einige Informationen zu den Angeboten:

ASB Seniorenzentrum Zollstockhöfe | Pflegeheim Gottesweg 85 | 50969 Köln

In den „Zollstockhöfen“ gibt es – verteilt auf drei Etagen – 76 Pflegeappartements als Einzelzimmer (ca. 16 qm²) und zwei Pflegeappartements als Doppelzimmer sowie 16 Senioren-Service-Wohnungen von ca. 35 bis 70 qm im Dachgeschoss. Eigene Möbel kann man auf Wunsch ergänzend mitbringen.

Gemeinschaftsräume: Cafeteria, Veranstaltungsräume, Terrassen, Naturgartenanlage, Gruppenräume mit Fernseher und Internetzugang, Therapieräume/ Wellnessbäder.

www.asb-koeln.de

Johanniter-Haus-Zollstock | Seniorenzentrum Sibylle-Hartmann-Str.1 | 50969 Köln

Das Haus wurde 2006 eröffnet. Es verfügt über 80 vollstationäre Pflegeplätze in Einzelzimmern, die sich auf vier Wohnbereiche verteilen. Zimmer können je nach Wunsch mit lieb gewordenen Dingen, die wichtig und vertraut sind, ausgestattet werden. Eine Kurzzeitpflege ist möglich.

Gemeinschaftsräume: Speisesaal, gemütliche Aufenthaltsbereiche und das Johannes-Café.

www.johanniter.de

Seniorenhaus Rosenpark Einrichtung für Betreutes Wohnen Bernhard-Feilchenfeld-Str. 3-5 | 50969 Köln

Im Seniorenzentrum Rosenpark lebt man selbständig, aber ohne die Einsamkeit fürchten zu müssen. Und auch ohne die Sorge „Was mache ich später im Krankheitsfall oder bei Pflegebedürftigkeit?“ Es stehen 5 Wohnungstypen unterschiedlicher Größe (1-2 Zimmer von 30 bis 60 qm) und Ausstattung zur Verfügung. Jede Wohnung hat eine kleine Einbauküche, ein barrierefreies Bad, einen großen Balkon inklusive Abstellraum. Jeder Bewohner:in kann die Wohnung mit lieb gewordenen Möbeln und Kleinigkeiten ausstatten. Für den Fall der Fälle gibt es im Haus einen stationären Pflegebereich, der momentan umgebaut wird.

Gemeinschaftsräume: Restaurant, Cafeteria, großer Garten.

www.rosenpark-koeln.de

WBG Mieterschutz Seniorenwohnungen Gottesweg 85a | 50969 Köln

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Seniorenzentrum Zollstockhöfe des ASB Köln baute die „Wohnungs- und Baugenossenschaft Mieterschutz“ auf dem Gelände moderne Seniorenwohnungen, die 2022 bezugsfertig wurden. Im Erdgeschoss des Gebäudes ist ein ambulantes Pflegezentrum des ASB Köln sowie die Abteilungen „Notrufsysteme“ und „Seniorenberatung“ untergebracht. Mit der „Kölner Seniorengemeinschaft für Sport und Freizeit“ (KSG) bietet sie in ihren Räumen offene Seniorenangebote wie z. B. Sportkurse und kulturelle Veranstaltungen an.

www.mieterschutz-koeln.de



Ulricke Pickert

Wir feiern regelmäßig Gottesdienste in den drei Seniorenheimen. Mit den katholischen Gemeinden Zollstocks im Wechsel finden die Gottesdienste einmal im Monat statt. Alle Bewohner:innen sind herzlich dazu eingeladen.

Die nächsten Termine für die evangelischen Gottesdienste:

Monat	Zollstockhöfe	Uhr	Johanniterhaus	Uhr	Rosenpark	Uhr
Juni	25.06.2025	16:00	26.06.2025	15:30	26.06.2025	16:30
August	27.08.2025	16:00	27.08.2025	15:00	28.08.2025	16:30
Oktober	29.10.2025	16:00	30.10.2025	15:30	30.10.2025	16:30
Dezember	17.12.2025	16:00	16.12.2025	15:30	18.12.2025	16:30

„Ich habe Zeit genug, aber eher zu wenig. Begrenzte Zeit, da meine Lebenszeit weit fortgeschritten ist.“

Interview mit Hanna Cremer, Gemeindemitglied und Bewohnerin des Rosenparks

Wer bist Du?

Mein Name ist Hanna Cremer. Ich bin 83 Jahre alt und in Schwerin geboren, lebe aber schon lange in Köln. Ich bin gemeinsam mit meinem Mann in den Rosenpark eingezogen. Mein Mann ist inzwischen verstorben.

Warum bist Du in den Rosenpark gezogen?

In den Rosenpark sind wir 2006 gezogen. Mein Mann und ich waren der Meinung, den Schritt frühzeitig gemeinsam zu tun, solange es uns Beiden noch gut ging. Zollstock war uns aus früheren Jahren bekannt, alles was man braucht, ist zu Fuß zu erreichen. Das Angebot vom Rosenpark sagte uns zu, besonders die Möglichkeit einer späteren Pflege war ein Argument.

Wie sieht Dein Appartement aus?

Ich bewohne eine 60qm Wohnung mit zwei Zimmern. Nur die kleine Küche war bereits

komplett eingerichtet. Die übrigen Räume haben wir, nach unseren Bedürfnissen, mit eigenen Möbeln ausgestattet. Nach dem Tod meines Mannes bin ich nicht mehr umgezogen. Es war für mich vorteilhafter, im Appartement zu bleiben.

Wie läuft ein „ganz“ normaler Tag für Dich?

Ich komme morgens schwer „in die Gänge“. Nach dem Frühstück, das ich mir selber mache, versorge ich bis zum Mittagessen mein „bisschen Haushalt“. Gegen 12:30 Uhr treffe ich dann im Restaurant meine „Mitesser“. Wir können zwischen mindestens drei Menüs wählen, es ist schmackhaft und der Service immer sehr freundlich. Nach der Mittagsruhe verbringe ich meinen Nachmittag mit Zeitung lesen, Spaziergehen im Park, Seniorentreff in der Gemeinde oder einfach faul zu Hause. Nach dem Abendessen ist nur noch Fernsehen oder Lesen angesagt.

„Die Zeit rast, wird immer schneller...
Woche – Monat – Jahr.“

Welche Angebote im Haus nutzt Du?

Regelmäßig nehme ich an der Gymnastik teil, die von netten Studierenden der Sporthochschule geleitet wird. Auch der Singkreis macht viel Freude. Mit tatkräftiger Unterstützung vom Klavier werden Wunschlieder, frei von der Leber weg, gesungen. Besondere Höhepunkte sind die verschiedenen Feste – je nach Jahreszeit. Besonders hervorheben möchte ich das Sommerfest und die Weihnachtsfeier.

Was gibt es sonst noch zu erzählen?

In einem so großen Haus mit vielen Bewohnern ist natürlich gegenseitige Rücksichtnahme erforderlich. Nicht alle Angebote gefallen Jedem, aber man kann das für sich Passende aussuchen.

Danke, liebe Hanna!

Ulricke Pickert sprach mit Hanna Cremer

„Alles braucht mehr an Zeit,
um Dinge aktiv zu erledigen,
aber die Zeit fließt durch die
Hände.“



„Rückblickend betrachtet wirken Fehler,
die man gemacht hat, schwerer als das
Schöne, was man gemacht hat.
Die Vergangenheit kommt hoch.“

WENN KONFIS ÜBER EWIGKEIT NACHDENKEN

Auf unserer Konfirmand:innen-Freizeit Anfang Mai in Solingen habe ich mit einigen Konfis ein Gespräch über das Thema „Ewigkeit“ geführt. Dabei sind viele kluge Sätze gefallen, die mich zum Nachdenken gebracht haben. So oder so ähnlich klingt es, wenn unsere Konfis über Ewigkeit nachdenken:

„Zeit ist ewig.“

„Was war vor der Ewigkeit?“

„Ewigkeit ist unvorstellbar.“

„Die Ewigkeit ist sowas, über das man nie nachdenkt.“

„Die Ewigkeit ist einsam und langweilig.“

„Nach dem Tod könnte es sein, dass da nichts ist. Wenn da nichts ist, wird einfach alles gelöscht. Da ist einfach nur der Körper und keine Seele mehr.“

„Wenn man ewig lebt, würde man so viele Menschen kennen, dass man gar nicht mehr weiß, wer wer ist, und wenn man alles erlebt hat, wäre es blöd.“

„In der Ewigkeit sieht man seine Familie und Geliebten wieder.“

„Das ewige Leben könnte heißen, dass, wenn man stirbt, man so wiedergeboren werden könnte, wie man im Leben war.“

„Ich mache mir keine Gedanken über den Tod... wenn dann abends. Es ist ja noch nicht so weit, da brauche ich mir keine Gedanken machen.“

„Wenn einem langweilig ist, geht die Zeit nicht voran. Zehn Sekunden fühlen sich an wie eine Minute.“

„Wenn ich ewig leben könnte, würde ich es nicht wollen, weil es langweilig ist und man nichts Neues machen kann. Man weiß auch nicht, ob es noch die Erde oder die Menschen gibt.“

„Gott ist etwas Zeitloses, das aber jederzeit ist.“

„Ich würde ewig leben wollen, wenn ich Angst vorm Tod hätte.“

„Ich habe einfach nur die Hoffnung, meine Familie nach dem Tod wiederzusehen.“

„Man sollte das Leben so nehmen wie es ist.“

„Wenn man ewig lebt, hat man alle Möglichkeiten. Man ist nicht gebunden und hat keinen Stress. Es wäre auch interessant, wie sich die Menschheit entwickelt und was so noch passiert.“

„Gott ist jederzeit, allgegenwärtig, überall. Er ist keine einzelne Person, sondern der Heilige Geist verbindet alles.“

„Was passiert, nachdem sich jegliche Materie und Energie aufgelöst hat?“

„Glaubt ihr an einen Sinn des Lebens? Würde sich das auf eurer Leben auswirken, wenn ihr den Sinn des Lebens kennen würdet?“

„Man denkt gar nicht so viel über die Zeit nach, obwohl Zeit so gegenwärtig ist“

„Hört die Ewigkeit auf?“

Vikarin Jenny Rath zeichnete die Antworten auf.



Zeit in der Physik

Newton und der Apfel

Ohne die Zeit kommt keine Theorie der Physik aus. Isaac Newton stellte Ende des 17. Jahrhunderts fest, dass ein herabfallender Apfel mit der Zeit immer schneller wird. Auf Basis dieser Beobachtung gründet sich die klassische Mechanik, ein Grundpfeiler zur Beschreibung der physikalischen Phänomene unserer alltäglichen Welt. Der Kern der klassischen Mechanik ist die zeitliche Änderung einer physikalischen Größe. Die Zeit ist einfach da. Keiner fragt, woher sie kommt.

Die Zeit in der Modernen Physik

Anfang des 20. Jahrhunderts hat Hermann Minkowski die Zeit als eine weitere Dimension erkannt. Einstein hat Jahre später die Idee aufgenommen und die drei Dimensionen des Raumes mit dieser vierten Dimension verknüpft. In dieser vierdimensionalen Schreibweise war es ihm möglich, die spezielle Relativitätstheorie und die Allgemeine Relativitätstheorie zu formulieren.

Einstein und seine Eigenzeit

Im Buch Kohelet (3. Buch Mose, 1-15) im Alten Testament steht: „Alles hat seine Zeit.“ Einstein hat dies mit dem von ihm eingeführten Begriff „Eigenzeit“ präzisiert. Kurz ausgedrückt vergeht demnach die eigene Zeit umso langsamer, je schneller man sich bewegt (spezielle Relativitätstheorie). Zudem vergeht die Zeit um so langsamer, je größer die Masse ist, in deren Nähe man sich bewegt

(allgemeine Relativitätstheorie). Die allgemeine Relativitätstheorie ist zum Beispiel von immenser Bedeutung für die Navigation mittels GPS. Ohne die Berücksichtigung der Korrektur durch die allgemeine Relativitätstheorie würden nach drei Tagen die GPS-Daten um circa 36 km abweichen und das Navi wüsste nicht mehr, ob es in Düsseldorf oder in Köln ist. Professor Einstein, wir danken Ihnen!

Urknall?

In der Physik begann man nun auch darüber nachzudenken, wie das Universum sich mit der Zeit entwickelt und wie es entstanden ist. Durch Beobachtungen der Sterne und ferner Galaxien kam die Physik zu dem Schluss, dass alles sich voneinander entfernt. Wenn sich alles entfernt, woher kamen dann all die Sterne? Die logische Schlussfolgerung ist der Urknall, der den Ursprung des Universums markiert. Im Urknall war alles, was heute das Universum ausmacht, in einem Punkt zusammen vereint. Und aus der Theorie, dass die Zeit umso langsamer vergeht, je näher man sich in der Nähe einer großen Masse befindet, muss die Zeit zum Zeitpunkt des Urknalls unendlich langsam vergangen sein. Man könnte daher sagen, dass zum Zeitpunkt des Urknalls Ewigkeit geherrscht hat. Anders formuliert ist das Universum aus der Ewigkeit (als unendlich langsam vergehende Zeit) entstanden.

Könnte man denn zum Urknall zurückfahren? Wohl nicht. Die Zeit hat nur eine Richtung. Tatsächlich sind physikalische Theorien auch gültig, wenn man die Zeit rückwärts betrach-

„Zeit und Ewigkeit als Themenschwerpunkt reizte mich als Physiker, einen kleinen Beitrag zu diesem Thema zu schreiben.“

*Boris Raab,
Lehrer und Presbyter*



tet. Wir können aber nicht zurück in der Zeit, so traurig dies in vielen persönlichen Situationen auch der Fall ist. Wieso nicht? Wieso kann man nicht zurück in der Zeit?

Unordnung und Ordnung

Diese Frage beantwortete der Physiker Ludwig Boltzmann Ende des 19. Jahrhunderts. Er stellte fest, dass die Welt immer unordentlicher wird und dass kleine Teilchen sich ausbreiten und sich verwirbeln und man nicht mehr weiß, wo sie genau sind. Das Phänomen ist uns bekannt, wenn wir Milch in den Kaffee schütten. Die Milch verteilt sich gleichmäßig und bleibt nicht auf der einen oder anderen Seite der Tasse oder bildet spaßeshalber das Logo des 1. FC Köln, was am Frühstückstisch sicherlich die Stimmung heben würde. Nein, sie verteilt sich. Auch die Luft um uns herum verteilt sich im Raum. Denn was wäre, wenn sie plötzlich nur in der rechten oder linken Raumhälfte wäre?

In der Physik wird diese zeitliche Entwicklung eines Systems mit dem Begriff der Entropie beschrieben. Das Wesen des Universums ist es wohl, immer unordentlicher, immer chaotischer zu werden. Mikroskopische Teilchen haben demnach das Bestreben, sich gleichmäßig zu verteilen, so dass man nicht vorhersagen kann, wo jedes einzelne Teilchen ist.

Biologie als Lösung

Und jetzt kommt die Biologie ins Spiel. Wir alle bestehen aus unfassbar organisierten

Teilchen. Auch der größte Chaot hat im Inneren unglaublich geordnete Strukturen, ohne die er nicht existieren würde. Ich spreche von unserem Erbgut, von unseren Genen, von der DNA, der Konstruktionsvorschrift allen Lebens. Die DNA ist so unglaublich ordentlich. Sie entscheidet, wie wir aussehen, ob wir blaue Augen haben, dunkle Haut oder rote Haare. Kleinste Fehler können katastrophale Auswirkungen haben. Die DNA besteht aus nur vier Molekülen, die in Form einer doppelten Wendeltreppe angeordnet sind. Aber wie passt diese unfassbare Ordnung zu der Theorie, dass alles immer chaotischer wird? Diese lebensstiftende Ordnung steht im Widerspruch zu der Physik, die eine Zeitrichtung vorgibt, in der die Unordnung immer größer wird. Es scheint eine ordnende Kraft im Universum zu geben, die Leben ermöglicht. Ohne diese ordnende Kraft gäbe es kein Leben. Ein biophysikalischer Gottesbeweis ist dies nicht, aber ein guter Hinweis.

Ausblick

Dies hier kann nur einen kurzen Abriss über viele Jahrhunderte der Physik und auch der Biologie zum Thema Zeit und Ewigkeit geben. Ganze Regale in Bibliotheken füllen die Frage nach der Zeit, der Unordnung und dem Leben. Mit diesem Text kann ich keine Antwort auf diese Fragen geben. Ich möchte Sie aber ermutigen, sich darauf einzulassen, über Naturwissenschaften und Glauben nachzudenken. Nehmen Sie sich diese Zeit. Glaube und Naturwissenschaft widersprechen sich nicht, sie ergänzen sich.



IM HIER UND JETZT

Marmeladenglasmomente

ERLEBEN

„Für alles gibt es eine bestimmte Stunde. Und für jedes Vorhaben unter dem Himmel gibt es eine Zeit.“ Diese Worte aus dem Buch Kohelet erinnern uns daran, dass unser Leben einem Rhythmus folgt – einem Wechselspiel von Tun und Lassen, von Werden und Vergehen, von Arbeit und Ruhe. Für alles gibt es eine bestimmte Stunde oder auch: Alles hat seine Zeit. Aber was ist, wenn ich keine Zeit habe? Was, wenn ich das Gefühl habe, dass ich am Ende des Tages deutlich mehr Stunden bräuchte, um alles zu erledigen, was ich mir eigentlich vorgenommen habe? Und damit meine ich sowohl die Pflichtaufgaben als auch die schönen Dinge, die die Seele tanzen lassen und für die ich doch so gerne genügend Zeit hätte. Ich kenne dieses Gefühl, dass die Tage, Wochen, Monate und Jahre nur so an einem vorbei rasen und dass die Uhren irgendwie schneller ticken als sie sollten. Und manchmal möchte ich so gerne die Zeit ausschalten. Mal eine Aus-Zeit nehmen.

Aber eine Auszeit wovon? Denn wenn ich mal länger darüber nachdenke, frage ich mich, ob das der richtige Weg ist. Ich spreche nicht von bewussten Pausen, Urlaubszeiten, Treffen mit Freund:innen und diesen Dingen, die eben die Seele tanzen lassen. Die sind nämlich richtig und wichtig! Nein, ich spreche vielmehr von diesem überwältigenden Gefühl, dass man die Zeit ausschalten sollte. Der Wunsch aus der Zeit zu fallen. Beizeiten außerhalb der Zeit zu sein. Die Zeit anzuhalten, um noch mehr schaffen zu können. Und da beschleicht mich dieses leise

Gefühl, dass das nicht der richtige Weg sein könnte. Denn diese Tage, Wochen, Monate und Jahre, die da so rasen, die sind doch das Leben. Das sind doch diese unzähligen Momente und Erinnerungen, die uns zu der Person machen, die wir heute sind, und es wäre doch so schade, wenn man die einfach ausschalten würde. Das Aus der Zeit wäre doch das Aus des wunderschönen, chaotischen und trubeligen Lebens.

Deshalb vielleicht doch keine Aus-Zeit, sondern eine bewusste Zeit. Vielleicht brauchen wir viel mehr Zeiten, in denen wir uns bewusst sind, dass das gerade die Gegenwart und unser Leben ist. Für einen Moment aufhören, den Blick nach hinten zu werfen oder die Gedanken nach vorne sprinten zu lassen. Und ganz bewusst im Augenblick und in der Gegenwart zu sein. Das ist nicht besonders innovativ, aber ich glaube, wir müssen es häufiger hören, wie wertvoll es ist, das Hier und Jetzt zu genießen. Auch wenn es chaotisch und trubelig ist. Denn nur im Hier und Jetzt kreieren wir die Marmeladenglasmomente, an die wir uns in so vielen Jahren zurück erinnern. Und die uns ein Stück der Ewigkeit schmecken lassen.



Vikarin Jenny Rath





ZWISCHEN ZEIT UND EWIGKEIT

Geranimo Pisch, 36 Jahre alt, lebt mitten im Veedel und arbeitet seit fünf Jahren als Totengräber auf dem Südfriedhof. Dabei verbindet er seine Liebe zur Natur mit der besonderen Aufgabe, Menschen auf ihrem letzten Weg zu begleiten. „Ich bin jeden Tag froh, auf dem Friedhof arbeiten zu dürfen“, sagt „Ge“, wie ihn alle nennen.

Geboren in Mainz und aufgewachsen in Rüsselsheim, studiert er nach einer Ausbildung als Gärtner Gartenbau mit dem Ziel, Berufsschul-

lehrer zu werden. Doch 2018 zieht Ge nach Köln, wo er bis heute lebt, und findet seine Berufung auf dem Friedhof – einem Ort, an dem „Zeit und Ewigkeit“ spürbar werden.

Als einer von vier Totengräbern auf dem Südfriedhof trägt Ge eine vielfältige Verantwortung. Im „grünen Bereich“ pflegt er die Gartenanlagen, im „schwarzen Bereich“ begleitet er jährlich 900 bis 1000 Beisetzungen. „So unterschiedlich die Menschen im Leben sind, so unterschiedlich sind sie im Sterben“, erzählt



Ge. Von der muslimischen bis zur afrikanischen Bestattung, von der ganz individuellen Trauerfeier bis zur Ordnungsamtbeisetzung – etwa für obdachlose Menschen oder „Menschen, die aus dem System gefallen sind“. Dabei ist ihm wichtig: „Niemand geht alleine.“

Der Tod ist „etwas hoch Spirituelles“, erklärt Ge, obwohl er selbst nicht getauft ist. Er pflegte seine eigene Großmutter bis zu ihrem Tod im Alter von 99 Jahren und hat erlebt, wie mit dem Tod eine „Umwandlung“ stattfindet. Spiritualität und Glaube spielen für ihn eine große Rolle im Umgang mit Trauer. Besonders berührte ihn die Beisetzung eines Jungen, der im Veedel überfahren wurde. „Als wir am Grab ankommen, geht unser kleines E-Auto aus und lässt sich nicht mehr starten.“ Ein stiller Moment, der ihm noch lange im Gedächtnis bleibt.

Neben seiner Arbeit engagiert sich Ge in vielen Bereichen auf dem Friedhof: Er ist Imker mit drei Bienenvölkern und initiiert verschiedene Pflanzenprojekte auf dem Friedhof. „Ich gehe gerne barfuß“, erzählt er lachend, „das gibt mir das Gefühl von Freiheit und eine ande-



re Verbindung zur Natur.“ Für ihn ist Zollstock eine „Stadt in der Stadt“, ein Ort mit echter Gemütlichkeit, wo „da, wo eine Kirche steht, Gemütlichkeit ist“ und das Glockenläuten eine besondere Atmosphäre schafft.

Ge begleitet nicht nur Trauernde, sondern auch unsere Konfirmand:innen, die den Friedhof besuchen und sich so auf eine persönliche Weise mit dem Thema Tod und Trauer auseinandersetzen. Er beobachtet, dass der Tod für viele Menschen ein Randthema geworden ist und sie unsicher im Umgang damit sind. Daher liegt ihm viel daran, dass jeder einen schönen und passenden Abschied erhält und Trauer nicht isoliert erlebt wird.

„Ich finde es wichtig, dass jede:r Mensch gewürdigt und begleitet wird“, sagt Ge. Seine Arbeit ist geprägt von Respekt, Empathie und einer tiefen Verbundenheit zu den Menschen und der Natur. Er weiß, dass man sich als Totengräber:in „immer wieder neu schärfen“ muss und dass man „nicht abstupfen darf“.

Geranimo „Ge“ Pisch zeigt, dass der Friedhof nicht nur ein Ort des Abschieds ist, sondern auch ein Raum, in dem Zeit und Ewigkeit spürbar werden – durch die Begegnung mit Menschen, durch die Pflege der Natur und durch die stille Kraft des Lebensendes.



Oliver J. Kießig



(in) (die) Ewigkeit hören



Das Phänomen Zeit und Ewigkeit hat mich seit meiner frühen Jugend beschäftigt. Es ist quasi mein Magen- und Leibthema, das ich philosophisch, theologisch, musikalisch und kompositorisch in vielfältiger Weise durchdacht, diskutiert, improvisiert und komponiert habe. Dieses komplexe Thema in Worte zu fassen, bleibt ein Versuch, aber in Gedankensplittern lade ich ein, die musikalische Seite dieses Themas kennenzulernen.

Barock, Klassik, Romantik bis hin zur Avantgarde. Der Jazz und die Popmusik kennen eigene Epocheneinteilungen. Auf jeden Fall kann man Musik anhand ihrer vielfältigen Eigenschaften historisch verorten.

Bei unseren Gesangbuchliedern ist die historische Spanne sehr groß. Sie wurzelt mit der Gregorianik im 11. Jh. und beginnt genau 1524 mit Luthers Achtliederbuch ihre protestantische Entwicklung bis heute. Gerade auf Kirchentagen werden neue Lieder veröffentlicht, die Themen und Musikströmungen unserer Gegenwart umsetzen. Hier kann ich schon ankündigen, dass wir zum 1. Advent 2028 den Nachfolger für unser aktuelles Evangelisches Gesangbuch (eg) begrüßen werden.

Musikalische Zeit

Die Musik ist eine Kunst, die in der Zeit verläuft. Sie hat einen Anfang, einen Verlauf und ein Ende. Es gibt ein paar philosophische Aussagen dazu:

„Die musikalische Zeit fließt und ist nicht umkehrbar. Denn in der Musik ist alles vorwärtsbezogen im Sinne eines Ziels und rückwärts im Sinne der Erinnerung.

Die musikalische Zeit kann nicht von der Zeit selbst hergeleitet werden, der allgemeinen oder ontologischen* Zeit.

In der Musik wird Musik erlebt, nicht Zeit.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass die Musik in der Zeit ist.

Die in der Zeit verlaufende Musik ist jedoch nicht die Zeit selbst.“ (aus Hans Ulrich Humpert „Electronic Maniac“)

Die Ewigkeit hören

Musik besteht aus klingenden Verläufen – das können Melodien, rhythmische Texturen, Klangflächen und vielfältige musikalische Ereignisse sein. Was aber passiert genau am Anfang eines Musikstückes, kurz bevor der erste Ton erklingt, und was genau am Schluss, wenn der letzte Ton verklungen ist? Diese Frage hat mich als Synästhetikerin** schon früh beschäftigt. Die Schlusstöne können lang ausgehalten sein oder ohne Temporeduktion ganz kurz abreißen oder langsamer und leiser werden oder, oder, oder. Für mich ist das der Übergang von der hörbaren zur unhörbaren, aber in der Unhörbarkeit noch existenten Musik. Genauso wird für mich die Musik mit ihrem ersten klingenden Ton aus der Unhörbarkeit in die hörbare Gegenwart hineingeholt. Auch hier mal vorsichtig tastend oder mit voller Pracht oder, oder, oder. Jede Pause im Musikstück ist eine unhörbare Teilnehmerin im musikalischen Verlauf. Da in der unhörbaren Sphäre der Musik alles möglich ist, höre ich innerlich die Ewigkeit.

In der Musik gibt es verschiedene Zeitebenen. Die Basisebene ist der gleichmäßige Pulsschlag, das Metrum, das das Tempo der Musik festlegt. Darauf baut sich eine regelmäßige Betonungsfolge auf, die in den verschiedenen Taktarten spürbar wird. So unterscheiden sich z.B. der 4/4-Takt beim Marsch vom 3/4-Takt beim Walzer oder vom 6/8-Takt bei Schunkelmusik.

Eine weitere Ebene ist die historische Zeit, in der die Musik komponiert wurde. Sie wird in der klassischen Musik in Epochen eingeteilt wie

Da ich aber in Raum und Zeit begrenzt bin, höre ich nur einen kleinen Ausschnitt daraus und kann improvisierend oder komponierend davon Zeugnis geben.

In Ewigkeit hören

Der Hörsinn ist der erste, der im ungeborenen Leben erwacht, und der letzte, der beim sterbenden Leben erlischt. Der Stimmklang der Mutter prägt sich ganz tief ein, wie so vieles mehr. So hat der Hörsinn eine direkte Verbindung zur Seele. Auch Gottes Wort wird zu uns gesprochen, viele biblische Geschichten erzählen davon, dass Gott sprach. Dass wir hören können – Gottes Wort hören können – verweist darauf, dass wir einen Funken Ewigkeit in uns tragen. Und vom gesprochenen Wort Gottes ist das gesungene Lied nicht mehr weit. In der Weihnachtsgeschichte wird vom Chor der Engel berichtet, der von Gottes Ehre und Frieden auf Erden singt. Es ist für mich eine schöne Vorstellung, dass im Himmel, in Gottes Ewigkeit gesungen wird.

In die Ewigkeit hören

Es gibt ein Musikinstrument, das ewig klingen könnte, ohne den Ton zu unterbrechen. Das ist tatsächlich die Orgel, deren Töne so lange erklingen, wie der Orgelwind (Luftzufuhr) gewährleistet wird und ein oder mehrere Register gezogen sind und ein oder mehrere Tasten auf Manual und Pedal gedrückt sind. John Cage hat 1985 ein Klavierstück mit Hilfe eines Computerprogramms entwickelt, das er 1987 für Orgel umgearbeitet hat. Sein Titel ORGAN2/ASLSP weist auf eine mögliche Spielvorschrift hin: As slow as possible, so langsam wie möglich. Es hat Aufführungen für 30 Minuten Spieldauer und für 24 Stunden Spieldauer (mit

mehreren Organist:innen) in Köln gegeben. In Halberstadt läuft seit dem 5. September 2001 in der nicht mehr gebrauchten St. Burchardi-Kirche eine Fassung von diesem Stück, das auf 639 Jahre (!) berechnet ist. Dafür ist eine Orgel extra gebaut worden mit einer permanent laufenden Luftzufuhr und festgesteckten Tasten. Wenn ein Klangwechsel ansteht, kommen zahlreiche Musikfreunde, um das live zu erleben. Bei Wikipedia finden sich spannende weiterführende Informationen.

Zwischen Zeit und Ewigkeit – ein Klangerlebnis

Zum Tag des Offenen Denkmals, der gleichzeitig der Tag der Orgel ist, lade ich euch herzlich ein zum Orgelkonzert hier in die Melancthonkirche. Ich werde Werke von mir spielen, die verschiedene Phänomene der Zeit hörbar machen und die erlebte Zeit in die Unendlichkeit dehnen. Das oben genannte Stück von John Cage werde ich in einer angemessenen kurzen Version spielen. Zum Schluss träume ich davon, György Ligetis Stück für 100 Metronome aufzuführen... :

Sonntag, 14. September 2025 um 18:00 Uhr

Barbara
Bannasch



DAS KIRCHENJAHR –

eine *Zeitreise* durch 2025 Jahre

So ziemlich alle Völker und Religionen der Erde teilen das Jahr – unabhängig vom Kalendersystem – in verschiedene Abschnitte ein. Ziel dieser Einteilung war und ist das gemeinsame (Er-)Leben, das Feiern und das Miteinander in Freude, Leid und Ängsten. Es ist daher nicht verwunderlich, dass Feiertage vergangener Zivilisationen und Religionen im christlichen Kirchenjahr heimlich oder ganz offiziell Einzug gehalten haben. Die Entwicklung zu dem uns heute bekannten Festkreis ist voller Wendungen, Anekdoten und Widersprüche.

Die ersten Christ:innen – Judenchrist:innen – wirkten bis ca. 70 n. Chr. und stammten, wie der Name schon sagt, überwiegend aus der jüdischen Glaubensgemeinschaft. Jüdische Feiertage wie das Pessachfest, um dessen Zeitpunkt herum auch die Auferstehung Jesu gefeiert wurde, wurden beibehalten. Mit der Ausbreitung des Christentums auch unter nichtjüdischen Menschen bildete sich eine frühchristliche Urkirche. Ab hier gab es keine einheitlichen Regeln zur Feier der Auferstehung Jesu. Manche feierten Ostern am Pessachfest, andere in unterschiedlichen Abständen danach. Erst mit dem Konzil von Nicäa im Jahr 325 n. Chr. wurde ein einheitlicher Zeitpunkt bestimmt.

Unser Weihnachtstermin am 25. Dezember wird erst seit dem 4. Jahrhundert gefeiert. Die Wahl des Datums sollte den vorderasiatischen Mithraskult und das römische Fest der Saturnalien verdrängen. Dies ist insbesondere erstaunlich, da Jesus wohl nicht im Winter geboren wurde. Es ist ein gutes Beispiel für gelungenes spätantikes Marketing. Neben den großen Festen Ostern und Weihnachten wurden zwischen dem 5. und 7. Jahrhundert die Passions- und Adventszeit als Vorbereitung hinzugefügt. Auch kamen erste Heiligenfeste auf, insbesondere die von Märtyrer:innen. Erst ab dem 8. Jahrhundert wurde unser Kirchenjahr nach und nach vereinheitlicht. Dies kommt unserem heutigen Verständnis des Kirchenjahres sehr nahe.

Mit der Reformation ab 1517 wird das Kirchenjahr grundlegend durchgewirbelt. Die Liturgie, also das Feiern der Gottesdienste, wird vereinfacht. Viele Heiligenfeste werden abgeschafft oder durch bloße Gedenktage ersetzt. Auch um sich gegenüber der katholischen Kirche abzugrenzen, wurden neue Feiertage, etwa der Reformationstag (offiziell ab 1530), eingeführt. Insgesamt sind die Reformatoren deutlich kritischer gegenüber nichtbiblischen Festen wie etwa Weihnachten oder dem Nikolausfest, welches seine Bedeutung gegenüber dem Christfest einbüßte. Historische Dokumente deuten jedoch an, dass Martin Luther trotz eigener Kritik dem Nikolaustag treu blieb. Auch hier zeigen sich große Unterschiede zwischen dem offiziellen Feiern und der privaten Andacht bzw. der eigenen Frömmigkeit.

Heutzutage lassen sich im Kirchenjahr zwei Trends beobachten: Das Kirchenjahr wird zunehmend geöffnet und diverser. Alternative Formen von Gottesdiensten, neue Musikstile, Ökumene und digitale Medien verändern auch die Feier des Kirchenjahres. Andererseits werden wieder traditionelle Aspekte aufgegriffen, die in den letzten Jahrzehnten vernachlässigt wurden – zum Beispiel die Betonung der Fastenzeiten oder das Einbinden der liturgischen Farben des Kirchenkreises.

Ein abschließender Funfact: Der heute gängige Begriff „Kirchenjahr“ wurde erstmals 1589 vom lutherischen Theologen Johann Pomarius eingeführt. Davor sprach man beispielsweise vom „Jahr des Heils“ in Bezug auf die Erlösung durch Christus.

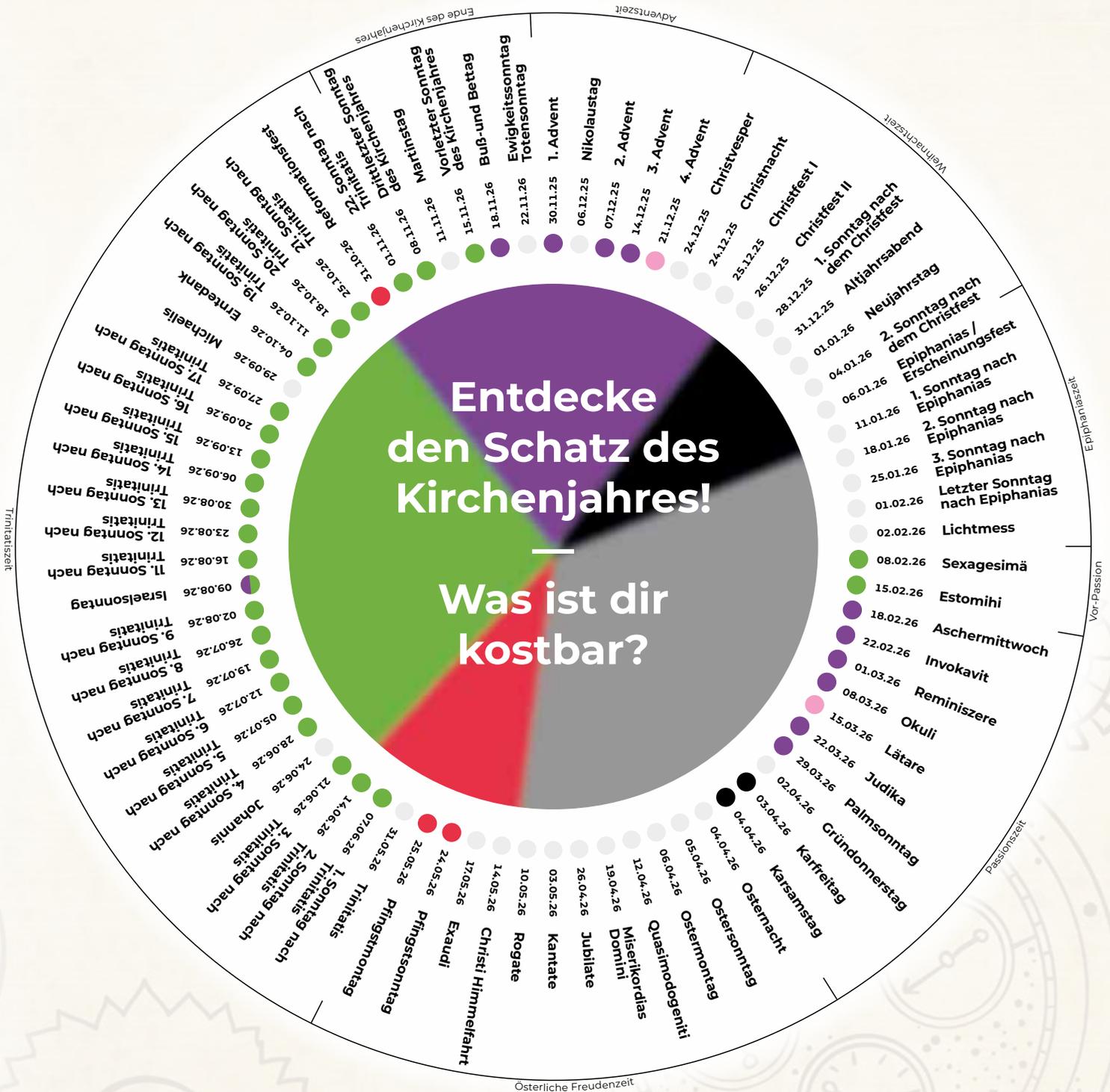
Sven Kießig



Kein Tag wie jeder andere

kirchenjahr-evangelisch.de

2025/2026



Kirchenjahr evangelisch

Ein Projekt von:

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern



Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland



App erhältlich unter:



Oder im Netz unter www.kirchenjahr-evangelisch.de

Frag doch mal
den
Pfarrer...

Mehrere Ewigkeiten

– geht das überhaupt?

Im Gottesdienst sprechen oder singen wir es fast automatisch mit: „wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Klingt feierlich – aber Moment mal: mehrere Ewigkeiten? Gibt es die denn?

Auf den ersten Blick scheint das ein Widerspruch zu sein. Ewigkeit bedeutet doch: ohne Anfang und ohne Ende. Wie kann man also von einer Ewigkeit in eine andere gehen? Läuft da irgendwo ein himmlischer Kalender ab?

Der Satz stammt ursprünglich aus dem sogenannten Gloria Patri, dem „Ehre sei dem Vater“, einem uralten christlichen Lobpreis. Im Lateinischen heißt es: „in saecula saeculorum“ – wörtlich: in die Zeitalter der Zeitalter. Damit wollten die frühen Christen ausdrücken: Gottes Wirken reicht weiter, als wir denken können. Die Formulierung „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ ist also keine mathematische Aussage, sondern eine poetische: Sie will ausdrücken, was sich unserem Verstand eigentlich entzieht.

Theologisch gesehen meint „von Ewigkeit zu Ewigkeit“: Gott ist nicht an unsere Zeit gebunden. Für uns vergehen Tage, Jahre, Jahrhunderte – aber Gott ist. Immer. Ohne Anfang, ohne Ende.

Im Alltag merken wir, wie unterschiedlich Zeit sich anfühlen kann: Die letzten fünf Minuten vor dem Feierabend ziehen sich ewig hin, während ein schönes Wochenende wie im Flug vergeht. Ein Kind wartet ungeduldig auf Weihnachten – und für die Eltern steht es gefühlt viel zu früh wieder vor der Tür. Zeit ist relativ, sagen die Physiker:innen – und das spüren wir alle. Und genau da liegt ein Trost: Unsere wechselhafte Zeit liegt in Gottes konstanter Ewigkeit.

Wenn wir also beten „von Ewigkeit zu Ewigkeit“, sagen wir: Gott war schon da, bevor alles begann – und er bleibt, wenn unsere Zeit längst vergangen ist. Nicht mehrere Ewigkeiten hintereinander, sondern eine große, allumfassende Ewigkeit, in der unsere Lebenszeit ihren Platz hat. Und das ist ein Gedanke, der trägt – Sonntag für Sonntag.

Oliver J. Kießig



*„Was Ewigkeit ist,
kann niemand
wissen.“*

Immanuel Kant hat diesen Gedanken in seiner Kritik der reinen Vernunft geäußert. Er argumentiert, dass Ewigkeit etwas ist, das jenseits unserer Wahrnehmung und unseres Verstandes liegt. Da unser Erkenntnisvermögen an die Kategorien von Raum und Zeit gebunden ist, können wir uns keine Vorstellung von etwas machen, das außerhalb von Raum und Zeit existiert. Das bedeutet, dass wir Ewigkeit und das, was damit verbunden ist, weder erfassen noch begreifen können.

Was die Bibel sagt

Ewigkeit ist eine Eigenschaft Gottes.

„Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ (Psalm 90,2)

Der Psalmist schreibt, dass Gott schon vor der Schöpfung existiert – also jenseits von Raum und Zeit. Er ist somit zeitlos und ewig.

„Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.“ (Prediger 3,11)

Nicht nur sein Werk, sondern Gott selbst ist nicht zu verstehen.

Obwohl Ewigkeit nicht (be)greifbar ist, hat sie doch für unser Leben Relevanz. Ewiges Leben ist Hoffnung und Versprechen Gottes an uns:

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3,16)

Diese Zusage gilt nicht etwa nur für eine ferne Zukunft, sondern schon für das Jetzt:

„Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ (Johannes 17,3)

Ewigkeit bzw. ewiges Leben ist nicht nur eine unendliche Verlängerung unserer irdischen Existenz. Vielmehr beschreibt sie einen Zustand vollkommener Gemeinschaft mit Gott – eine neue Schöpfung, die jenseits unserer Vorstellung liegt.

„Den neuen Menschen und die neue Welt aber erwartet man allein von jenseits des Todes her, von der Macht, die den Tod überwunden hat. Der auferstandene Christus trägt die neue Menschheit in sich, das letzte herrliche Ja Gottes zum neuen Menschen“, schrieb Dietrich Bonhoeffer in seinem Buch Ethik.





To everything, turn, turn, turn

„There is a season, turn, turn, turn, and a time to every purpose under heaven“, singen The Byrds 1965 – und nehmen damit Bezug auf die Bibel (Prediger 3,1):

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.“

Anders als Ewigkeit ist Zeit etwas Greifbares – subjektiv und objektiv. Zeit ist real. Mithilfe der physikalischen Prinzipien der Thermodynamik kann Zeit als Zunahme der Entropie – also der Unordnung in einem abgeschlossenen System – verstanden werden. Nach der Relativitätstheorie bildet die Zeit mit dem Raum die vierdimensionale Raumzeit, in der die Zeit die Rolle einer Dimension einnimmt.

Das Neue Testament führt mit dem griechischen Wort Kairos eine weitere wichtige Dimension der Zeit ein. Kairos bezeichnet den „rechten“ oder „günstigen“ Zeitpunkt – den von Gott bestimmten Moment für ein entscheidendes Handeln. Die Ankunft Jesu wird als der erfüllte Kairos betrachtet (Galater 4,4), der Wendepunkt der Geschichte. Im Gegensatz dazu steht Chronos, das die messbare, lineare Zeit beschreibt, die wir im Alltag erfahren.

Die Bibel benennt die Endlichkeit unserer Zeit im Vergleich zur Ewigkeit Gottes. Psalm 90 erinnert uns daran, dass unsere Lebenszeit endlich ist und wir unsere Tage weise nutzen sollen. Jakobus (4,14) vergleicht unser Leben mit einem „Dampf“, der für kurze Zeit erscheint und dann verschwindet. Die-

se Perspektive fordert dazu auf, die Ewigkeit im Blick zu behalten und unsere irdische Zeit sinnvoll zu gestalten.

„Wo aber erkannt wird, dass die Macht des Todes gebrochen ist, wo das Wunder der Auferstehung und des neuen Lebens mitten in die Todeswelt hineinleuchtet, dort verlangt man vom Leben keine Ewigkeiten, dort nimmt man vom Leben, was es gibt – nicht Alles oder Nichts, sondern Gutes und Böses, Wichtiges und Unwichtiges, Freude und Schmerz. Dort hält man das Leben nicht krampfhaft fest, aber man wirft es auch nicht leichtsinnig fort. Dort begnügt man sich mit der bemessenen Zeit und spricht nicht irdischen Dingen Ewigkeit zu“, so Bonhoeffer in Ethik.

Zeit ist in der Bibel nicht nur eine begrenzte Ressource, sondern auch ein Raum, in dem Gottes Gnade und Geduld wirksam werden. Die biblische Geschichte ist geprägt von Zeiten des Wartens, der Prüfung und der Erneuerung. Gottes Langmut ermöglicht uns, uns zu besinnen und zu ihm umzukehren (2. Petrus 3,9).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Zeit in der Bibel mehr ist als nur eine chronologische Abfolge von Ereignissen. Sie ist ein Schauplatz für Gottes Handeln, eine Gelegenheit zur Begegnung mit Gott und eine Mahnung zur Weisheit angesichts unserer Vergänglichkeit. Die biblische Perspektive auf Zeit ermutigt uns, jeden Augenblick bewusst zu leben und uns auf die ewige Dimension unseres Daseins auszurichten.

Olaf Theis



Konfirmation 2025



Hausabendmahl

Für Menschen, die nicht am Abendmahl im Gottesdienst teilnehmen können oder wollen: Wir bieten an, zu Ihnen nach Hause zu kommen und mit Ihnen im kleinen Kreis das Abendmahl zu feiern. Bitte fragen Sie im Gemeindebüro nach.

Kirche statt Trauerhalle

Trauerfeiern in der Melanchthonkirche möglich

Bei einer Bestattung mit Sarg oder Urne steht Gemeindegliedern und ihren Angehörigen der Kirchsaal der Melanchthonkirche für die Trauerfeier kostenlos zur Verfügung. Bitte fragen Sie bei unserem Küster Achim Wenzel oder im Gemeindebüro nach.

Trauercafé in der Melanchthonkirche

Wir möchten gemeinsam mit Ihnen bei Kaffee und Kuchen zusammensitzen, uns über Erfahrungen und Erlebnisse austauschen und auch hier vor allem Menschen kennenlernen, die wissen, wie es ist, einen geliebten Menschen verloren zu haben und Verständnis für die eigene Trauer aufbringen.

Koordinierende Ansprechpartnerin:
Katrin Jakobs | Tel. 0221 – 89009312
E-Mail: hospiz.koeln@johanniter.de

KALENDER-SYSTEME

in unterschiedlichen Religionen

Kalender sind wichtige Werkzeuge, die uns helfen, die Zeit zu organisieren und bedeutende Ereignisse im Leben zu planen. Verschiedene Kulturen und Religionen haben ihre eigenen Kalendersysteme entwickelt, die oft tief in ihren Traditionen und Glaubensvorstellungen verwurzelt sind. Lunare Kalender basieren ausschließlich auf den Mondphasen und messen die Zeit anhand der Zyklen des Mondes. Lunisolare Kalender hingegen kombinieren sowohl den Mond- als auch den Sonnenzyklus. Sie basieren auf den Mondphasen, berücksichtigen jedoch auch die Jahreszeiten, indem sie zusätzliche Monate (Schaltmonate) einfügen, um den Kalender mit dem Sonnenjahr in Einklang zu bringen.

Der jüdische Kalender



Der jüdische Kalender berücksichtigt sowohl den Mond als auch die Sonne. Er hat 12 Monate, die entweder 29 oder 30 Tage lang sind. In manchen Jahren gibt es einen zusätzlichen Monat, sodass das Jahr dann 13 Monate hat. Ein Jahr im jüdischen Kalender hat normalerweise 354 oder 385 Tage. Der jüdische Kalender beginnt im Frühling, und die Monate verschieben sich im Vergleich zum gregorianischen Kalender, weil er auf dem Mond basiert. Er heißt HaLach haIvri („Hebräische Tafel“). Das Jahr 2025 im gregorianischen Kalender entspricht dem Jahr 5785 im jüdischen Kalender. Dieser beginnt im Herbst, sodass das Jahr 5785 von Rosch Haschana (dem jüdischen Neujahr) im September 2024 bis zum nächsten Rosch Haschana im September 2025 dauert. Die Zeitangabe richtet sich nach der Schöpfung der Welt.

Der hinduistische Kalender



Der hinduistische Kalender berücksichtigt sowohl den Mond als auch die Sonne. Er hat 12 Monate, die entweder 29 oder 30 Tage lang sind. In manchen Jahren gibt es einen zusätzlichen Monat, sodass das Jahr dann 13 Monate hat. Es ist wichtig zu wissen, dass der Hinduismus mehrere Kalendersysteme kennt. Ein Jahr im hinduistischen Kalender hat normalerweise 354 oder 385 Tage. Der Kalender ist seit ca. 1200 v. Chr. bekannt. Er wird auch Panchangam genannt, was übersetzt „Fünf Teile“ bedeutet und sich auf die fünf Aspekte eines Tages bezieht. In Indien existieren zwei unterschiedliche Zeitangaben, die entweder 57 v. Chr. oder 78 n. Chr. beginnen und sich auf historische Ereignisse beziehen.

Der islamische Kalender



Der islamische Kalender, auch Hijri-Kalender genannt, basiert auf dem Mond. Er hat 12 Monate, die jeweils 29 oder 30 Tage lang sind. Ein Jahr im islamischen Kalender hat insgesamt 354 oder 355 Tage, was kürzer ist als das Sonnenjahr mit 365 Tagen. Da der islamische Kalender kürzer ist, verschieben sich die Monate jedes Jahr um etwa 10 bis 12 Tage im Vergleich zum gregorianischen Kalender. Eingeführt wurde er im Jahr 622 n. Chr. – nach islamischer Zeitrechnung das Jahr 1 –, als Mohammed in Medina ankam. Er stammt jedoch teilweise auch aus vorislamischer Zeit.

Der buddhistische Kalender



Der buddhistische Kalender basiert auf dem Mond und wird in vielen buddhistischen Ländern verwendet. Er hat 12 Monate, die jeweils 29 oder 30 Tage lang sind. Manchmal gibt es einen zusätzlichen Monat, sodass das Jahr 13 Monate hat. Ein Jahr im buddhistischen Kalender hat normalerweise 354 oder 355 Tage. Der Kalender beginnt in der Regel mit dem Jahr, in dem Buddha als erleuchtet betrachtet wurde – etwa 543 v. Chr. Das Jahr 2025 im gregorianischen Kalender entspricht dem Jahr 2568 BE in der buddhistischen Zeitrechnung. BE steht für „Buddhist Era“ („Buddhistische Ära“). Die chinesische Entsprechung lautet Fōli.



Sven Kiebig



Ev. Kirchengemeinde Bayenthal

Orgelkonzert „Künstlerische Intelligenz“

Am Sonntag, 7. September findet ein Orgelkonzert unter dem Motto „Hören und Denken“ in der Reformationskirche statt: Eine Stunde der Muße, die dennoch zum Nachdenken über aktuelle Themen anregt, während sich beides, Vortrag und Musik, überschneidet und durchstößt. Zu Gast ist Frank Vogelsang, Direktor der Evangelischen Akademie im Rheinland Bonn. Er ist Ingenieur und Theologe und befasst sich u.a. mit dem Dialog zwischen Theologie und den Naturwissenschaften, neuen Biotechnologien und Menschenbild sowie den gesellschaftlichen Folgen des wissenschaftlichen Fortschritts. Die Entwicklung der Künstlichen Intelligenz und ihre Folgen für Mensch und Gesellschaft verfolgt er seit ihrer Entwicklung intensiv.

Kantor Samuel Dobernecker entwickelt für die Peter/Späth-Orgel der Reformationskirche ein Programm, das sich mit den technischen und ästhetischen Fähigkeiten aktueller KI-Programme auseinandersetzt und sie ausgewählten Kompositionen gegenüberstellt. Hören wir den Unterschied? Ein Experiment mit Spielfreude auf neuem Feld.

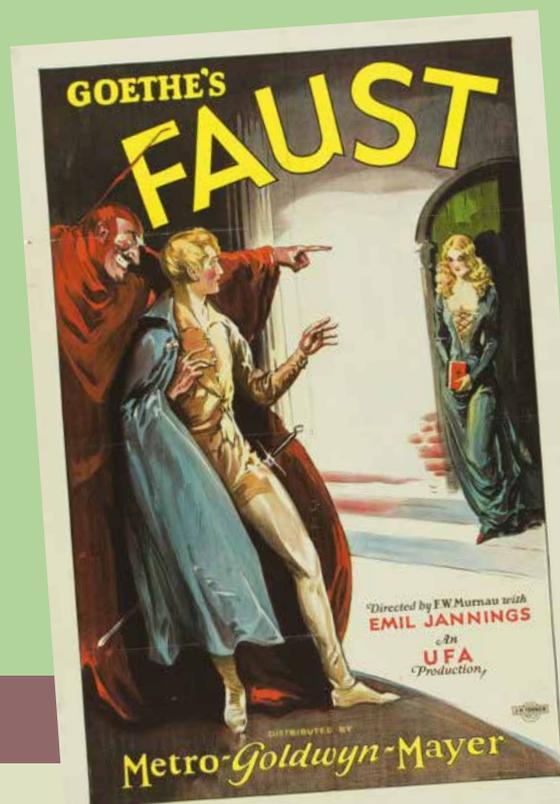
Nach dem Konzert besteht die Möglichkeit zu Austausch bei Getränken und Snacks. Eintritt frei, Spenden erbeten.

Stummfilmkonzert: „Faust – eine deutsche Volkssage“ (D 1926)

Am Freitag, 4. Juli um 21 Uhr erklingt wieder ein Stummfilmkonzert in der Reformationskirche. Zu sehen ist der Film „Faust – eine deutsche Volkssage“ von Friedrich Wilhelm Murnau aus dem Jahr 1926. Basierend auf Motiven der Volkslegende sowie der Dramatisierung von Christopher Marlowe und Johann Wolfgang von Goethe erzählt „Faust“ die Geschichte des gleichnamigen Gelehrten, der von Mephisto in Versuchung geführt wird. Die Frage, ob der Mensch Gut und Böse unterscheiden kann und ob er wirklich in der Lage ist, dem Bösen zu widerstehen, führt uns am bekannten Stoff direkt in die großen Konflikte unserer Zeit.

Kantor Samuel Dobernecker und der Stimm- und Elektronikünstler Manfred Rücker alias Ketonge schaffen eine neue Filmmusik. Sie lehnen sich dabei an die Tonsprache der Stummfilmorgeln der 20er Jahre an ohne sie zu kopieren. Die erweiterten Spielmöglichkeiten der Peter/Späth-Orgel der Reformationskirche kommen in diesem Konzert zum Tragen.

Der Film wird eingeführt durch Dr. Katrin Winter und dauert etwa 106 Minuten. Ein Getränkeangebot steht bereit. Der Eintritt beträgt 15€ / 10€.





Termine

Vorlese-Nachmittag im Café Veedelsgeist (Hürther Str. 2) am **3. Donnerstag im Monat um 15 Uhr** - mit Märchen, alten Gedichten und Geschichten.

Die beiden Gemeinden St. Pius und Zum Heiligen Geist feiern am **29.06. ein gemeinsames Pfarrfest**: Es beginnt mit der Hl. Messe um 11 Uhr in Zum Heiligen Geist (Hürther Str.), ab 13 Uhr wird im Pfarrgarten von St. Pius (Gottesweg 14, Eingang links neben der Kirche) gefeiert.

In den Reihen Zollstock-Gespräche und Zinema Zollstock gibt es im Pfarrsaal von Heilig Geist, Zollstockgürtel 33, folgende Termine:

04.09. 19:30 Uhr, Vortrag von Gereon Alter, Pfarrer in Essen, zum Thema Pilgern mit dem Rad

10.10. 19 Uhr - Film: Verstehen Sie die Beliers?

07.11. 19:30 Uhr - Vortrag von Armin Grunwald zum Thema KI

21.11. 19 Uhr
Film: 2001 – Odyssee im Weltraum

Aktuelle Termine und Änderungen auch immer unter <https://www.am-suedkreuz-koeln.de/aktuelles/veranstaltungen/>.

Personelle Veränderungen

Der Seelsorgebereich Am Südkreuz verabschiedet sich von Diakon Dr. Zenon Szelest, der zum 1. März seinen Dienst am Bonner Münster angetreten hat. Pfarrer Hittmeyer bedankte sich bei ihm mit den folgenden Worten: „Wir sind sehr dankbar, dass wir elf Jahre in unserem Seelsorgebereich mit ihm arbeiten durften und ebenso dankbar für sein gutes Wirken Am Südkreuz. Derzeit planen wir eine öffentliche Verabschiedung mit der Möglichkeit, ihm im persönlichen Gespräch Dank zu sagen, und werden diesen Termin rechtzeitig bekannt geben.“

Diakon Szelest hat in seiner Zeit Am Südkreuz viel im Bereich der Caritas gewirkt, insbesondere in der Arbeit mit alten und kranken Menschen. Gemeinsam mit seinen evangelischen Mitbrüdern feierte er zahlreiche ökumenische Gottesdienste in den Altenheimen. Über die Malteser organisierte er in den letzten Jahren zudem mehrere Hilfsgüterfahrten in die Ukraine. Auch das Trauercafé in St. Pius, das nun von Gemeindeferentin Pia Odenhausen weitergeführt wird, ging auf seine Initiative zurück. Zum 1. September wird Diakon Bertram Herr seinen Dienst Am Südkreuz aufnehmen und das Seelsorgeteam verstärken.

Elisabeth Kalb

80. Todestag Dietrich Bonhoeffer (4. Feb. 1906 – 9. April 1945)

Wer kennt sie nicht, die „Guten Mächte“. Von diesen wollen wir uns in unseren inzwischen auch manchmal dunklen Zeiten „wunderbar geborgen“ wissen.

Am 9. April 1945 wurde Dietrich Bonhoeffer auf Befehl Hitlers hingerichtet – ein Tag des Gedenkens, besonders auch für unseren Bonhoeffer-Gesprächskreis, der sich seit 2022 mit seinem Denken und Wirken beschäftigt.

Bonhoeffer, 1906 in Breslau geboren, stammte aus einer gebildeten, nicht religiös geprägten Familie. Mit 24 Jahren habilitiert, führte ihn sein Weg über Berlin, Rom, London und New York. Aus dem Karrieretheologen wurde ein engagierter Christ, der Theologie und gelebten Glauben miteinander verband. In seinen Werken Nachfolge (1937) und Gemeinsames Leben (1939) entwarf er eine praxisnahe Theologie für das tägliche Leben.

Früh sprach er sich gegen die Judenverfolgung aus, engagierte sich in der Bekennenden Kirche und leitete ein Predigerseminar in Pommern. Ab 1938 war er Teil des Widerstands um Admiral Canaris. 1943 wurde er verhaftet, zwei Jahre später im KZ Flossenbürg ermordet.

Monika Schlumberger-Knupfer
Philippusgemeinde Raderthal

DEIN ZEITKAPSEL-BUCH

Das Zeitkapsel-Buch ermöglicht es dir – oder euch als Familie –, wichtige Erinnerungen und Erlebnisse eures Lebens festzuhalten und später immer wieder darauf zurückzublicken. Aber warum lohnt es sich, eines anzufertigen?

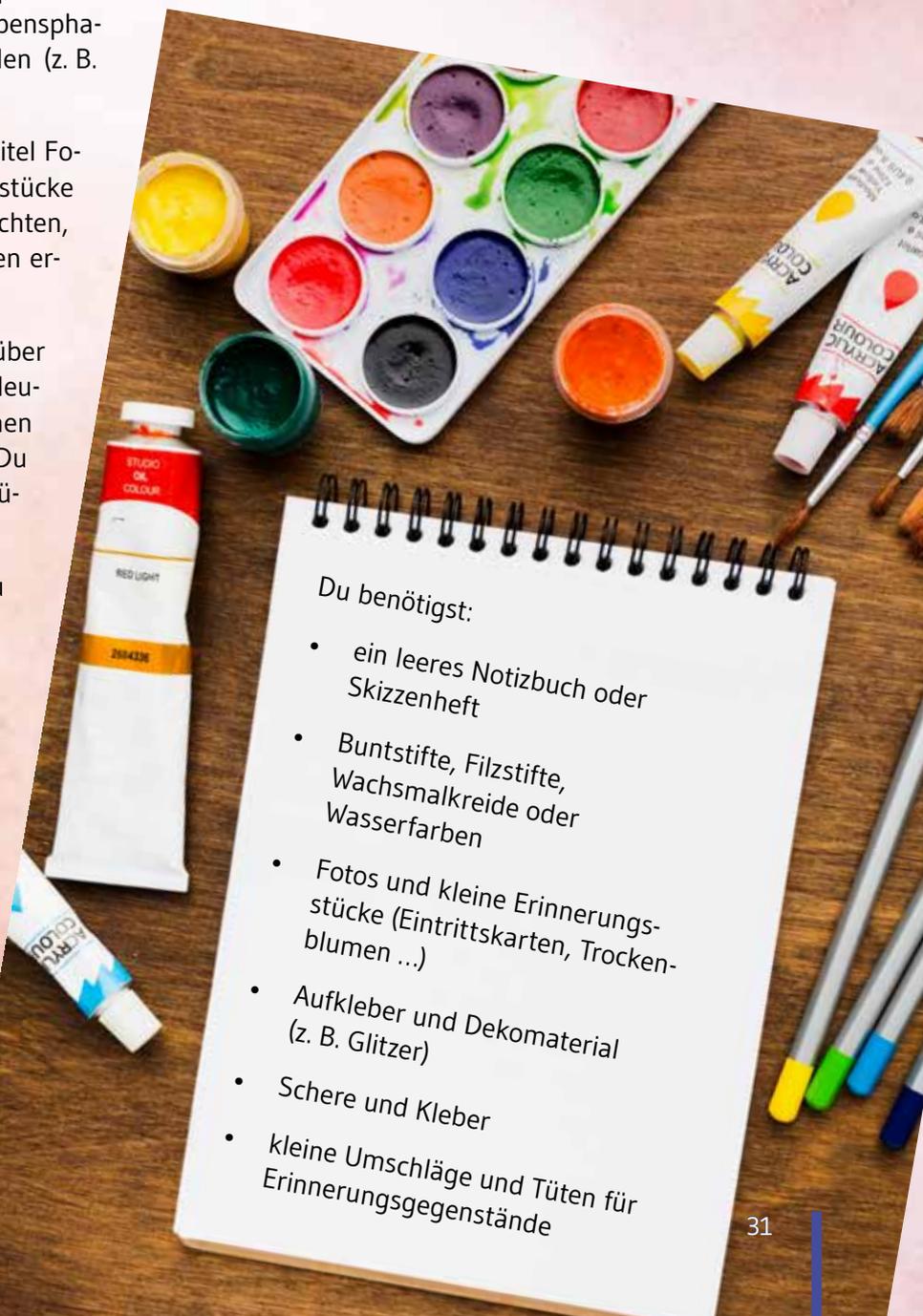
Heutzutage werden viele Fotos und Texte digital abgespeichert. Doch digitale Daten sind oft nicht so lange haltbar wie Papier. Manche Datenträger enthalten schon nach 10 bis 20 Jahren (!) Fehler und sind schlimmstenfalls unbrauchbar. Außerdem fördert das Basteln deine Kreativität.

So geht's:

1. Gestalte das Cover: Dekoriere das leere Notizbuch mit Farben, Aufklebern oder einem Titel deiner Wahl.
2. Strukturiere dein Buch: Teile es in Kapitel oder Abschnitte ein, die verschiedene Lebensphasen oder wichtige Ereignisse darstellen (z. B. Kindheit, Jugend, Erwachsenwerden).
3. Fülle es mit Leben: Füge in jedes Kapitel Fotos, Zeichnungen oder Erinnerungsstücke ein. Schreibe kurze Texte oder Geschichten, die die Bedeutung dieser Erinnerungen erklären.
4. Reflektiere: Schreibe Gedanken darüber auf, was die jeweilige Zeit für dich bedeutet und wie du Ewigkeit in den kleinen Momenten deines Lebens erkennst. Du kannst auch Zitate oder Gedichte einfügen, die dich inspirieren.
5. Blicke nach vorn: Am Ende kannst du einen Abschnitt für zukünftige Träume und Ziele anlegen. Schreibe auf, was du erreichen möchtest und wie du deine Zeit nutzen willst.
6. Verstecke kleine Schätze: Wenn du magst, füge Umschläge oder Tüten ein, in denen du persönliche Notizen oder kleine Gegenstände aufbewahrst, die du später wiederentdecken möchtest.

Dieses „Zeitkapsel-Buch“ wird zu einem wertvollen Erinnerungsstück, das dir hilft, die Zeit und ihre Erinnerungen zu bewahren.

Viel Spaß beim Basteln!



Du benötigst:

- ein leeres Notizbuch oder Skizzenheft
- Buntstifte, Filzstifte, Wachsmalkreide oder Wasserfarben
- Fotos und kleine Erinnerungsstücke (Eintrittskarten, Trockenblumen ...)
- Aufkleber und Dekomaterial (z. B. Glitzer)
- Schere und Kleber
- kleine Umschläge und Tüten für Erinnerungsgegenstände



Sven Kießig

Konklave (2024)

Ein packender Blick hinter die Mauern des Vatikans

Edward Bergers Thriller „Konklave“ entführt die Zuschauer:innen in die geheimnisvolle Welt der Papstwahl. Basierend auf dem Roman von Robert Harris zeichnet der Film ein Spannungsgeladenes Bild der Machtspiele und Intrigen innerhalb der katholischen Kirche.

Ralph Fiennes brilliert in der Rolle des Kardinals Thomas Lawrence, der als Dekan des Kardinalskollegiums die Verantwortung für das Konklave trägt. Seine Darstellung eines Mannes, der zwischen Pflichtbewusstsein und persönlichen Überzeugungen hin- und hergerissen ist, verleiht dem Film emotionale Tiefe. Unterstützt wird er von einem herausragenden Ensemble, darunter Stanley Tucci, John Lithgow und Isabella Rossellini, die jeweils überzeugend komplexe Charaktere verkörpern.

Einziges Wermutstropfen ist das abrupt wirkende Ende des Films. Während die Handlung zuvor sorgfältig aufgebaut wird, erscheint die Schlusswendung etwas konstruiert und könnte bei einigen Zuschauer:innen für Irritation sorgen.

Insgesamt ist „Konklave“ ein beeindruckender Film, der einen detailreichen, authentischen und vor allem spannenden Einblick in die geheimen Abläufe der Papstwahl bietet. Dabei sorgt der Film nicht nur für Unterhaltung, sondern bietet auch Anlass zur Reflexion über Macht, Glaube und Verantwortung innerhalb der Kirche.

Oliver J. KieBig



Zeitenzauber – Die magische Gondel

(Band 1 der Jugendbuchreihe) von Eva Völler entführt die Leser auf eine faszinierende Zeitreise ins alte Venedig.

Die 17-jährige Anna begleitet ihre Eltern in den Sommerferien nach Venedig. Bei einem Spaziergang durch die Gassen der Lagunenstadt entdeckt sie in einem alten, staubigen Laden eine geheimnisvolle Katzenmaske – nicht ahnend, dass dieser Kauf ihr Leben für immer verändern wird.

Während einer Abendveranstaltung auf dem Canale Grande stürzt Anna plötzlich ins Wasser – und erwacht im Jahr 1499. Unerwartet in der Vergangenheit gefangen, muss sie sich in einer fremden und gefährlichen Welt zurechtfinden. Dabei begegnet sie dem charmanten und geheimnisvollen Sebastiano, der ebenfalls durch die Zeit reist. Er erklärt ihr, dass sie aus einem bestimmten Grund in die Vergangenheit gezogen wurde: Anna soll eine bedeutende Aufgabe erfüllen, die den Lauf der Geschichte beeinflussen könnte.

Gemeinsam begeben sich die beiden auf eine riskante Mission durch das historische Venedig, geraten in politische Intrigen und müssen herausfinden, wem sie wirklich trauen können. Zugleich entwickelt sich zwischen Anna und Sebastiano eine zarte Liebesgeschichte.

Doch je länger Anna bleibt, desto schwieriger wird der Weg zurück in ihre eigene Zeit...

Die Geschichte setzt sich fort in Band 2 „Die goldene Brücke“ und Band 3 „Das magische Tor“.

Susanne Schubert



Der Zauberberg

„Die Zeit ist eine Göttergabe“
150 Jahre Thomas Mann und 100 Jahre „Der Zauberberg“

Am 20. November 1924 erschien Thomas Manns Roman „Der Zauberberg“. Die ungefähr 1.000 Seiten starke Geschichte handelt vom jungen Ingenieur Hans Castorp und seinem Aufenthalt in einem Sanatorium in den Schweizer Alpen. Thomas Mann nutzt im „Zauberberg“ die Form des Bildungsromans, um sie zu parodieren, denn der Protagonist geht nicht hinaus in die Welt, um sich zu entwickeln – im Gegenteil. Hans Castorp reist nach Davos, um seinen tuberkulosekranken Vetter im Sanatorium zu besuchen. In der entrückten Welt des Sanatoriums hoch oben in den Bergen begegnet er vielen Menschen, die seinen Sinn für Politik, Philosophie, Liebe und den Tod anregen. Und so werden, zunächst wegen einer „feuchten Stelle“ in seiner eigenen Lunge, aus den geplanten drei Wochen letztlich sieben Jahre. Im Roman ist die Zeit ein zentrales Thema: Dadurch, dass beim Kuraufenthalt nicht viel passiert, erscheint die Zeit paradoxerweise besonders zu fliegen. Immer wieder geht es im Roman darum, dass die Bewohner:innen des Sanatoriums ein anderes Zeitempfinden haben als die Menschen im Flachland. Der geregelte Tagesablauf macht aus der Zeit eine „ausdehnungslose Gegenwart“. Wer vor der Länge des Romans zurückschreckt: Es gibt eine sehr gute Hörbuch-Version des Romans in leicht gekürzter Fassung aus dem Jahr 1984, gelesen von Gert Westphal, der wie immer meisterhaft ist. Tatsächlich sind die berühmten Schachtelsätze von Thomas Mann in der gesprochenen Fassung sogar besser verständlich. Ab und zu ist dieses Hörbuch in der ARD-Audiothek abrufbar, aber ansonsten ist der Kauf des Hörbuchs auf jeden Fall zu empfehlen für alle, die zum Beispiel auf einer langen Autofahrt etwas hören wollen, was sowohl fein-amüsant als auch tiefgründig ist.

Dorothea Horn

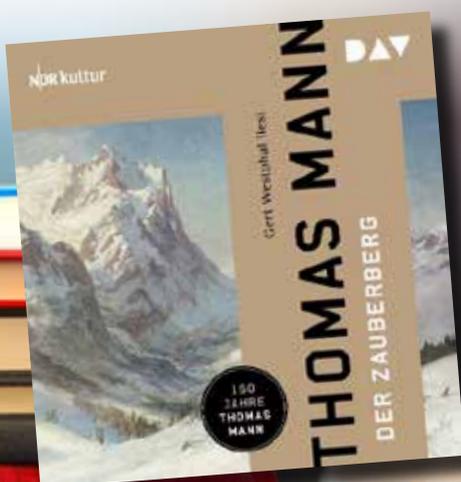
Flip 7

Kaum liegt die erste Karte, beginnt das Zittern: Noch eine ziehen oder lieber stoppen? „Flip 7“ ist ein schnelles, spannendes Kartenspiel voller Risiko und Nervenkitzel. Die Regeln sind simpel, der Adrenalinpegel hoch. Wer clever taktiert, kann punkten. Wer zu gierig wird, geht leer aus.

Ziel ist es, möglichst viele unterschiedliche Zahlenkarten zu sammeln. Jede neue Karte bringt Punkte, aber zieht ihr eine doppelte, ist die Runde für euch vorbei. Wer sieben verschiedene Karten schafft, erzielt einen „Flip 7“ mit 15 Extrapunkten. Aktions- und Bonuskarten sorgen für zusätzliche Spannung. Wer zuerst 200 Punkte erreicht, gewinnt.

„Flip 7“ lebt von kurzen, intensiven Momenten: Herzklopfen bei jeder Karte, Jubel oder Frust bei jedem Zug. Gerade in größeren Gruppen entsteht echte Dynamik. Jede Entscheidung wird kommentiert, jede Karte mit Spannung verfolgt. Der Glücksfaktor ist hoch und genau das macht den Reiz aus. Tiefgründige Taktiken sucht man vergeblich, dafür gibt's Lachanfänge, Zockerlaune und Nervenkitzel. Ob Auftakt, Absacker oder schnelle Runde zwischendurch: „Flip 7“ macht süchtig.

Oliver J. Kießig



Zwischendurch.

TIPP 1 : EI

Ob ein rohes Ei noch essbar ist, kannst du mit einfachen Tests herausfinden:

1. Wassertest (Schwimmtest):
Ei sinkt flach und bleibt liegen → Frisch
Ei steht schräg oder hochkant → Noch essbar, bald verbrauchen und gut durchgaren
Ei schwimmt oben → Verdorben!
2. Geruchstest (nach dem Aufschlagen):
Riecht das Ei faulig oder schwefelig
→ sofort entsorgen!
3. Augenschein:
Frisches Ei: Dotter hoch gewölbt, Eiklar zäh
Altes Ei: Dotter flach, Eiklar wässrig
Verfärbungen oder Klümpchen
→ nicht verwenden

MINDESTHALTBARKEITSDATUM (MHD)

WANN WIRD ES BEDENKLICH?

Viele Menschen interpretieren das Datum auf Lebensmitteln wie einen tickenden Countdown auf einer Zeitbombe. Was – der Fruchtquark läuft morgen ab? Dann lieber schnell weg damit, bevor noch etwas passiert! Doch das ist meistens übertrieben.

Das Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) zeigt an, bis zu welchem Termin ein Lebensmittel bei sachgerechter Aufbewahrung (v. a. hinsichtlich der Temperatur) ohne wesentliche Geschmacks- und Qualitätseinbußen sowie ohne gesundheitliches Risiko konsumiert werden kann. Es ist nicht zu verwechseln mit dem Verfallsdatum bei Medikamenten oder dem Verbrauchsdatum, z. B. bei frischem Fleisch.

Viele Produkte sind Tage, Wochen oder sogar Monate nach Ablauf des MHD noch genießbar.

Auge, Nase und Geschmack vertrauen

Entscheidend ist die sensorische Prüfung: Nach Ablauf des MHD sollte man sich auf Auge, Nase und Geschmack verlassen. Ein bisschen daran riechen, eine Messerspitze probieren und genau hinschauen – auf veränderte Konsistenz oder gar Schimmel prüfen – reicht meist aus, um festzustellen, ob ein Lebensmittel noch gut ist. Wir Menschen haben im wahrsten Sinne des Wortes einen guten Riecher für verdorbene Nahrung.

Vor allem Konservendosen, H-Milch und Tiefkühlprodukte bleiben bei richtiger Lagerung (dunkel, kühl und trocken) oft monatelang über das MHD

hinaus sicher. Produzenten setzen das MHD in der Regel sehr konservativ an – mit einem Sicherheitspuffer, um die Qualität zu gewährleisten.

Auch bei Kosmetik ist das Haltbarkeitsdatum kein Wegwerfdatum: Es gilt meist erst nach Öffnung des Produkts – bis dahin ist es oft jahrelang haltbar.

Gegen Lebensmittelverschwendung

Das MHD trägt erheblich zur Lebensmittelverschwendung bei: In Deutschland landen jährlich Millionen Tonnen Lebensmittel im Müll – oft nur wegen eines abgelaufenen MHD.

Sogar Supermärkte dürfen abgelaufene Produkte verkaufen: Solange sie optisch und sensorisch einwandfrei sind, ist der Verkauf legal. Viele Märkte – auch in Zollstock – bieten solche Produkte mit speziellen Aufklebern reduziert an.

Ausnahmen

Einige Produkte sind empfindlicher und sollten nicht über das MHD hinaus verzehrt werden:

- Frischfleisch und Fisch (Verbrauchsdatum beachten!)
- Rohe Eier
- Sprossen
- Selbsteingelegtes Gemüse und Obst
- Fisch und Meeresfrüchte
- Hackfleisch und rohes Geflügel

Ein sicheres Warnzeichen sind aufgeblähte Verpackungen – dann das Produkt auf keinen Fall mehr essen!

TIPP 2 : H-MILCH

Frischmilch erkennt man leicht am säuerlichen Geruch und der flockigen Konsistenz. H-Milch ist schwieriger zu beurteilen:

- Verpackung normal? → an der Milch riechen
- Riecht sie muffig, unangenehm oder sauer? → weg damit
- Frische H-Milch riecht neutral bis leicht milchig
- Schluck probieren: sauer, bitter oder stechend? → nicht mehr gut
- In Glas gießen: weiß, homogen, dünnflüssig → vermutlich in Ordnung
- Schlieren oder Verfärbungen → entsorgen

Zwischendurch.



Dorothea Horn

Bei Spenden für die **Lebensmittelausgabe** an bedürftige Zollstocker:innen bitte beachten:

Wir dürfen nur Lebensmittel annehmen und ausgeben, bei denen das MHD noch nicht überschritten ist – u.a. wegen der Gesetzeslage.

Lebensmittel	Beispiele	Haltbar über MHD hinaus
Fertiggerichte pasteurisiert/ gekühlt	Verschiedene Pfannengerichte	7 Tage
Würste	Wiener, Geflügelwurst	7 Tage
Frischkäse	Hüttenkäse, Quark, Mascarpone	10 Tage
Marinaden, Dressings ohne Eier	Kräuter-, Currysauce, Teriyaki	2 Wochen
Schnitt/Hartkäse	Edamer, Gouda, Emmentaler	3 Wochen
Butter und Butterschmalz		3 Wochen
Eier (nur vollständig durcherhitzt)		3 Wochen
Weiche Süßigkeiten	Kekse, Gummibärchen	1 Monat
Fruchtsäfte		1 Monat
Pflanzliche Fette, Margarine	Kokosfett, Back-, Pflanzenmargarine	1 Monat
Pflanzliche Öle	Sonnenblumen-, Walnuss-, Olivenöl	1 Monat
Mayonnaisen aus dem Glas		1 Monat
Cerealien	Müsli, Cornflakes, Quinoa	2 Monate
Chips, Tortilla, Salzstangen, Cracker		2 Monate
Salz, Zucker	Speisesalz, Puder-, Vanillezucker	1 Jahr
Teigwaren (trockene Nudeln)	Spaghetti, Tagliatelle, Makkaroni	1 Jahr
Reis	Rundkorn-, Basmati-, Vollkornreis	1 Jahr
Mehl	Mehle verschiedener Getreidesorte	1 Jahr
Puddingpulver, Backpulver		1 Jahr
Konserven	Gemüse-, Obst-, Fisch-, Fleischkonserven, Dosensuppen, Fertiggerichte	1 Jahr
Harte Süßigkeit	Bonbons, Lutscher	1 Jahr
Gewürze, Würzsaucen	Gewürze-/zubereitungen, Sojasauce	1 Jahr

Eine andere Rolle in einer anderen Zeit!

Faszination Fantasy-Liverollenspiel

Stellen Sie sich vor, Sie durchqueren in schimmernder Rüstung eine neblige Wiese, hören Kriegstrommeln in der Ferne, riechen Feuerholz im Lager. Neben Ihnen: ein Zwerg mit wettergegerbtem Bart, gegenüber: eine Elfenkriegerin mit bemaltem Gesicht. Kein Film – sondern Live-Rollenspiel, genauer gesagt: klassisches **Fantasy-LARP (Live Action Role Playing)**.

Beim LARP schlüpfen Menschen in selbst gestaltete Rollen und tauchen in eine fiktive Welt ein – nicht digital, sondern real. Charaktere werden mit Stimme, Haltung und Handlun-

gen zum Leben erweckt. Meist spielt man im Stil des europäischen Mittelalters mit Einflüssen aus Fantasy-Welten wie *Der Herr der Ringe* oder *Dungeons & Dragons*. Magier, Ritter, Orks und Drachen gehören genauso dazu wie Lagerfeuerküche, Zelte und handgefertigte Ausrüstung.

Mehr als nur ein Spiel

Im Zentrum steht die selbst erschaffene Figur: mit eigener Geschichte, Stärken und Zielen. Viele empfinden LARP als Theater ohne Zuschauer oder als Abenteuerurlaub mit Tiefgang. Die Erfahrung ist intensiv, weil man ganz bewusst jemand anderes wird – mit klaren Regeln, aber ohne Skript. Gespielt wird meist in der ersten Person: „Ich bin Arvid, Streiter des Nordens.“

Zeitreise mit Atmosphäre

Optisch und strukturell orientieren sich viele Fantasy-LARPs am Mittelalter. Geschlafen wird in Zelten, gekocht über offenem Feuer, moderne Dinge wie Smartphones bleiben im Rucksack. Wichtig ist keine historische Exaktheit, sondern eine glaubhafte, stimmungsvolle Welt – als entschleunigter Gegenpol zum digitalen Alltag.

Kreativität und Handwerk

Charaktere erkennt man nicht nur an der Spielweise, sondern auch an ihrer Ausstattung: handgefertigte Lederrüstungen, selbstgenähte Gewänder, bemalte Schriftrollen oder Zauberbücher. Viele Spieler stecken Stunden und Herzblut in ihre Ausrüstung. Besonders geschätzt wird Authentizität – oft lieber selbst gebastelt als gekauft. Im Spiel zählt nicht der Alltag, sondern die Rolle: Hier begegnen sich Ärztinnen, LKW-Fahrer, Studierende oder Richter auf Augenhöhe.





Sicherheit und Gemeinschaft

Trotz epischer Kämpfe: Sicherheit steht an erster Stelle. Waffen bestehen aus weichem Schaumstoff, Kämpfe folgen klaren Regeln. Viele Veranstaltungen bieten Sanitätsteams, Spielleitungen und Safe Spaces. Die LARP-Community legt großen Wert auf Rücksichtnahme, Fairness und psychische Sicherheit.

Mythodea: Das größte LARP der Welt

Ein Highlight ist das „ConQuest of Mythodea“ bei Brokeloh in Niedersachsen. Mit rund 10.000 Teilnehmenden aus aller Welt ist es das größte Live-Rollenspiel weltweit. Für ein paar Tage entsteht hier eine eigene Welt mit Städten, Fraktionen und Politik – gestaltet von den Spielern selbst. Jedes Jahr entwickelt sich die Geschichte weiter.

Warum LARP begeistert

Was Menschen antreibt? Die einen suchen Abenteuer, andere lieben das Handwerk oder das Miteinander. LARP ermöglicht Flow-Erlebnisse – ein tiefes Eintauchen in eine andere Realität. Man kann neue Seiten an sich entdecken, mutiger oder verspielter sein als im Alltag. Und all das in einem geschützten, respektvollen Rahmen.

Mehr als nur ein Hobby

Fantasy-LARP ist Theater, Handwerk, Rollenspiel und Gemeinschaft in einem. Es bietet Raum für persönliche Entfaltung, Kreativität und intensive Erlebnisse. Wer einmal am La-

gerfeuer Geschichten erzählt oder als Krieger gegen das Böse kämpft, versteht, warum LARP für viele mehr ist als ein Spiel – es ist eine zweite Heimat.

LARP ohne Fantasy?

Auch andere Settings sind beliebt: Steampunk, Endzeit, Sci-Fi oder historische Szenarien. Doch allen gemeinsam ist das kreative Eintauchen in eine andere Welt – mit Fantasie, Hingabe und Leidenschaft.

*Patrick Schubert,
Gemeindemitglied*



GOTT DES LEBENS,

du hast uns das Lachen geschenkt und die Tränen,
die Freude und die Trauer,
die leichten und die schweren Tage.

Lass uns erkennen,
dass beides seinen Platz hat –
dass Weinen Raum schafft für Trost
und Lachen Hoffnung bringt.

AMEN

Derzeit meistgeteiltes Selfie
in Möwenkreisen



für Neugierige RELIGION

IN DER KIRCHE: LACHEN ERLAUBT?

Was hat Gott eigentlich in der Ewigkeit gemacht, bevor die Welt erschaffen wurde? Er hat in einem Busch gesessen und Ruten geschnitten für die, die solche Fragen stellen. Diesen Witz soll Martin Luther gemacht haben. Aber finden Sie das witzig? Was Menschen zum Lachen finden, ist kulturell und persönlich sehr verschieden. Lachen aufgrund eines Witzes oder einer komischen Situation fehlt in der Bibel. Die Bibel ist ein eher ernstes Buch. Dabei ist in der Bibel der Humor eigentlich angelegt. Denn die biblischen Geschichten sind oft sehr widersprüchlich, und Widersprüche sind auch die Grundlage für Komik. Adam und Eva, die nackt durch den Garten Eden laufen und sich langweilen. Oder Jesus, der seine Kraft partout nicht dafür einsetzen will, sich selbst zu retten, und gerade dadurch zeigt, wie viel Macht er eigentlich hat. Es gibt aber auch einen deutlichen Unterschied zwischen Humor und Religion.

Der evangelische Theologe Helmut Thielicke predigte gegen Ende des Zweiten Weltkriegs in einer schwäbischen Dorfkirche. Plötzlich, ohne Vorwarnung, begann ein Bombenangriff und die Kirche war erfüllt von Motorenlärm, Explosionen und Schüssen. Thielicke rief von der Kanzel: „Alles hinlegen! Wir singen ‚Jesus, meine Freude!‘“ Das taten die Gemeindeglieder dann tatsächlich. Der Organist hielt seine Stellung und spielte dazu. Thielicke blieb auf der Kanzel, die Gemeindeglieder ver-

schanzten sich unter den Bänken. Diese Mischung aus Krieg und Kirchenlied und Gefahr ließ ihn lauthals lachen.

Durfte Thielicke lachen? Er musste sogar. Ohne Humor und auch ohne Religion lässt sich dieses komische Leben schwer ertragen. Aber die Religion bleibt nicht bei der Feststellung der Widersprüchlichkeit dieses Lebens und dieser Welt stehen, sie geht darüber hinaus und sagt trotzig: So nicht! – Wie auch das Singen des zuversichtlichen Kirchenlieds in höchster Gefahr ein trotziges „So nicht!“ ist.

Über dieses seltsame Leben voller ungeplanter Wendungen zu lachen, ist also angebracht. Nichts spricht gegen einen Witz in der Predigt und erst recht nichts gegen Kinderlachen und -schreien in einem Gottesdienst. Und doch: Wer ordentlich lachen möchte, wird sich eine Comedyshow ansehen. In eine Kirche gehen die Menschen eher, um eine Kerze anzuzünden, ihrer Verstorbenen zu gedenken, eine gute Predigt oder Kirchenmusik zu hören; oder um zur Ruhe zu kommen. Es ist okay, wenn es dort gesetzt zugeht, wenn sich die Menschen ruhig verhalten und vielleicht auch besonders kleiden.

KONSTANTIN SACHER

 **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

MONTAG

Kreativteam

Zwei Basare im Jahr, der Erlös kommt Kindern & Jugendlichen der Gemeinde zugute
Mo, 15 - 17 Uhr im Gemeindesaal
Leitung: Ellen Schulz, Tel. 0221-3601816
und Birgitt Baumann

Melanchthon-Gospelchor

Mo, 20 - 21:30 Uhr im Kirchsaal über Hauptportal erreichbar
Leitung: Barbara Bannasch, Tel. 02235-461 092

DIENSTAG

KölschHätz - Nachbarn für Nachbarn

Di, 10 - 12 Uhr im Büro neben dem Gemeindebüro.
Bornheimer Str. 1a, Tel. 0221-936 436 -15 (mit Anrufbeantworter)

„Melanchthon Krabbelkäfer“

Eltern-Kind-Gruppe für die Kleinsten
Di, 10 - 12 Uhr im Kinder- und Jugendhaus SPÖKES

Lebensmittelausgabe

Unterstützung für hilfsbedürftige Zollstocker:innen
Di, ab 18 Uhr im Foyer der Melanchthonkirche
Leitung: Ulrike Pickert, Ulrike.Pickert@ekir.de
Infos auch über das Gemeindebüro

MITTWOCH

„Melanchthon Krabbelkäfer“

Eltern-Kind-Gruppe für die Kleinsten
Mi, 10 - 12 Uhr im Kinder- und Jugendhaus SPÖKES

Senior:innenkreis

1. + 3. Mi im Monat, 15 - 16:30 Uhr im Gemeindesaal
Leitung: Birgitt Baumann, Tel. 0221-3979844
Musikalische Leitung: Ingrid Bonnat

Presbyterium - Gemeindeleitung

trifft sich an jedem 1. Di im Monat. Die Berichte aus den Sitzungen sind auf www.melanchthonkirche.de.

Gemeindearbeit - Ausschüsse

z.B. für Gottesdienst & Liturgie, Finanzen, Kinder & Jugend, Diakonie, Ökumene, Bauen etc. treffen sich ebenfalls zwei bis drei Mal im Jahr, gestalten aktiv die Gemeindearbeit und suchen auch engagierte Mitstreiter:innen.

Trauercafé der NovoDia-Trauerbegleitung - Johanniter Unfallhilfe in Köln

Mi, 15:30 bis 17:30 Uhr in der Regel jeden 2. Mi im Monat
im Foyer der Melanchthonkirche
Anmeldung per Tel. oder per E-Mail: Katrin Jakobs,
Tel. 0221-89009312, E-Mail: hospiz.koeln@johanniter.de

DONNERSTAG

Melanchthon spielt!

Spielen Sie Brettspiele aller Art mit uns
alle 14 Tage Do in den ungeraden Wochen
18 - 22 Uhr im SPÖKES – einfach ohne Anmeldung
vorbeikommen

Tischtennis Zollstock

Do 18 - 20 Uhr in der Turnhalle,
Leitung: Waleri Schmidt, Tel. 0177-2809020

Zollstocker Bläserkreis

Do, 19 - 20:30 Uhr im Kirchsaal
Leitung: Walter Raab, Tel. 0221-361813

AA - Treffen der Anonymen Alkoholiker

Do, 20 - 22 Uhr im Gemeindesaal
Kontakt: Klaus, Tel. 0221-427456; Petra, Tel. 01512-654683

SAMSTAG

„Grüne Raben Zollstock“ werten das Umfeld der Melanchthonkirche ökologisch auf - treffen sich regelmäßig, Treffpunkt vor dem Hauptportal der Kirche
Infos: im Gemeindebüro

SONNTAG

Kirchencafé nach dem Gottesdienst - alle sind herzlich eingeladen zu Kaffee, Tee & Plausch

Magazin KIRCHE.LEBEN.

Das Redaktionsteam des Gemeindemagazins trifft sich mehrmals im Jahr und begibt sich auf die Reise zu Ideen, Themen, Texten, Bildern, Tönen rund um Kirche, Religion und das ganze Leben. Infos im Gemeindebüro

Frauenfrühstück-Team

bereitet jedes Jahr zwei ökumenische Veranstaltungen für Frauen vor: Frühstück mit Impulsreferat am Samstagvormittag. Wer möchte im Vorbereitungsteam mitmachen?
Infos: Barbara.Hartmann@ekir.de

Tag des offenen Denkmals Sonntag, 14. September

Jedes Jahr beteiligt sich die Stadt Köln am bundesweiten „Tag des offenen Denkmals“. Auch in diesem Jahr, am 14. September 2025, öffnen sich viele Türen und Pforten zu faszinierenden historischen Stätten in und um Köln. Unsere Melanchthonkirche ist dabei. Herzlich laden wir zu **Führung** und **Konzert** ein:

„Die Melanchthonkirche in Köln-Zollstock. Eine multifunktionale Kirche des Neuen Bauens“

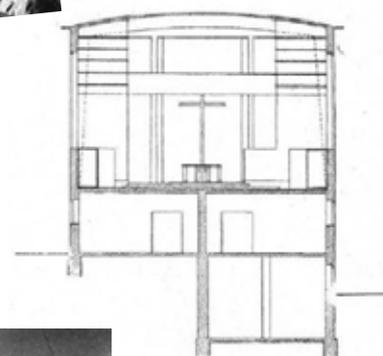
Zwischen 1925 und 1931 entstand in Zollstock eine Siedlungsanlage mit Ladenlokalen, Grünanlage und evangelischer Kirche. Die Melanchthonkirche wurde 1929 bis 1930 nach Plänen des Kölner Architekten Theodor Merrill errichtet. Sie ist eines der wenigen Beispiele in Köln für einen Kirchenbau im Stil des Neuen Bauens und besitzt ein ungewöhnliches und interessantes Raumkonzept.

Unsere Kirchenmusikerin Barbara Bannasch stellt das Konzept vor und führt durch das Gemeindezentrum. Die Führung ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Treffpunkt: **16:00 Uhr vor dem Kirchenhauptportal**, Breniger Str. 20, 50969 Köln; auch barrierefrei über den Gemeindegarten Ecke Breniger Str./Bornheimer Str.

„**ZWISCHEN RAUM, ZEIT UND EWIGKEIT – EIN VIERDIMENSIONALES ORGELKONZERT**“ so der Titel des Konzerts mit Kirchenmusikerin Barbara Bannasch an der Orgel. Das Konzert beginnt um **18:00 Uhr** im Kirchsaal der Melanchthonkirche, der über eine ausgezeichnete Akustik verfügt.

Barbara Bannasch spielt eigene Kompositionen sowie Werke von Cage und Ligeti.

Auch hier ist der Eintritt frei.



Querschnitt. M. 1:500.



Frauenfrühstück - gemeinsam frühstücken & inspirieren lassen Samstag, 27. September 10:00 - 12:00 Uhr | Gemeindegarten

Kostenbeitrag 6 Euro pro Person
Anmeldung im Gemeindebüro bis 21.09.

Kleidung tauschen Tauschveranstaltung | Spieleflohmarkt | Frühstück 05. Oktober | 11 - 13 Uhr

Infos nach den Sommerferien im Gemeindebüro
und über unsere Online-Medien

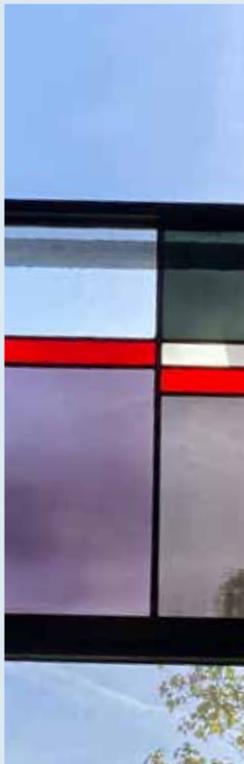
Gemeindeversammlung Sonntag, 2. November

11:30 Uhr nach dem Gottesdienst |
Kirchsaal der Melanchthonkirche

Schwerpunktthemen:
Fusion der ev. Gemeinden Bayenthal, Raderthal
und Zollstock

Unsere Gottesdienste

Den Gottesdienst für die eigene Seelsorge nutzen:
gemeinsam feiern, beten – um etwas bitten,
Gedanken machen, Rituale, Ruhe, Klarheit,
singen, Auszeit vom Alltag, Gefühle zulassen,
Freude und Traurigkeit empfinden,
dankbar sein, gestärkt nach Hause gehen.



Jeden Sonntag feiern wir um 10 Uhr Gottesdienst im Kirchsaal der Melanchthonkirche.

An jedem **ersten Sonntag** im Monat mit Abendmahl.

An jedem **zweiten Sonntag** im Monat KinderMusikKiste für Kinder und Familien um 10 Uhr im SPÖKES sowie Krabbel-Kindergottesdienst für Kleinkinder und Eltern um 11:15 Uhr im Kirchsaal.

An jedem **dritten Sonntag** ist Familiengottesdienst mit der Melanchthon-Hausband, und es besteht die Möglichkeit der Taufe.

An jedem **vierten Sonntag** im Monat ist um 10 Uhr Krabbel-Kindergottesdienst im SPÖKES.

Schulgottesdienst für die ev. Kinder der Zollstocker Grundschulen ist einmal im Monat. Bitte nach den Terminen im Gemeindebüro fragen.

Senior:innengottesdienste finden monatlich gemeinsam und im Wechsel mit der katholischen Gemeinde statt. Wir kommen zu Ihnen in die Zollstocker Einrichtungen „Zollstockhöfe“, „Johanniterhaus“ und „Rosenpark“.

Besondere Gottesdienste

Sonntag, 29. Juni | 10 Uhr

Gottesdienst zum Thema „Ökologie - Schöpfungsverantwortung“ |

mit dem Vorbereitungsteam „Mensch, Erde!“ aus der Melanchthon-Akademie Köln, der Ev. Studierendengemeinde Köln sowie aus den Ev. Gemeinden Klettenberg und Weiden

Sonntag, 27. Juni und Sonntag, 17. August

Sommerkirche – Gottesdienste in den Ev. Gemeinden Bayenthal und Raderthal (kein Gottesdienst in der Melanchthonkirche)

Donnerstag, 28. August |

Einschulungsgottesdienste für die Gemeinschaftsgrundschulen Rosenzweigweg (9 Uhr) und Sankt Nikolaus (10Uhr)

Sonntag, 21. September | 10 Uhr

Gottesdienst am Mirjamsonntag, Familiengottesdienst mit Taufe & Abendmahl

Montag, 29. September | 19 Uhr

Gottesdienst an Michaelis

Sonntag, 05. Oktober | 10 Uhr

Erntedank-Familiengottesdienst mit Abendmahl und Hausband, anschließend „Kinderkleider-Tauschveranstaltung“ im SPÖKES

Freitag, 31. Oktober | 18 Uhr

Reformationsfeier, Trinitatiskirche, Filzengraben 4, 50676 Köln (*kein Gottesdienst in der Melanchthonkirche*)

Das Nizänische Glaubensbekenntnis:

Christentum – Glaube und Denken – Orthodoxe Kirche

Predigt: Erzpriester Radu Constantin Miron, Griechisch-Orthodoxe Kirche

Liturgie: Superintendent Pfr. Torsten Krall

Musik: Kantorei & Kammerchor der Ev. Kirchengemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath, Leitung Kantorin Katharina Wulzinger, Komposition: Martin Palmeri,

argentinischer Komponist und Dirigent



Ev. Kirchengemeinde Köln-Zollstock



Melanchthonkirche

Gottesdienststätte | Haupteingang Vorplatz
Breniger Straße 20 | 50969 Köln
barrierefreier Zugang über den Garten, Ecke Breninger
Straße/Bornheimer Straße

Gemeindezentrum

in der Melanchthon-Kirche |
Breniger – Ecke Bornheimer Straße
barrierefreier Zugang über den Garten

SPÖKES Kinder- und Jugendhaus

Breniger Straße 22 | 50969 Köln



Pfarrer

Oliver J. Kießig

Bornheimer Str. 1 | 50969 Köln |
Tel. 0221 - 936436-20 | Oliver.Kießig@ekir.de



Vikarin

Jenny Rath

Bornheimer Str. 1a | 50969 Köln |
Tel. 0163 - 2692252 | Jenny.Rath@ekir.de



Gemeindebüro

Bärbel Kramer | Bornheimer Str. 1a | 50969 Köln |
Tel. 0221 - 936436-10 | Fax 936436-60 |
Koeln-Zollstock@ekir.de
Di 9 - 12 Uhr, Fr 10 - 14 Uhr



Küster und Prädikant

Achim Wenzel | Breniger Str. 18 | 50969 Köln |
Tel. 0221 - 936436-12 außer Mo | Achim.Wenzel@ekir.de



Kirchenmusikerin

Barbara Bannasch | Tel. 02235 - 461092 |
Barbara.Bannasch@ekir.de



Kinder- und Jugendleitung

Susanne Schubert | Tel. 0162 - 2399636 |
susanne.schubert@ekir.de |
Instagram: evangelische_jugend_zollstock



Für das Presbyterium der Gemeinde Stellvertretende Vorsitzende

Barbara Hartmann | Barbara.Hartmann@ekir.de

 Melanchthonkirche.de
 melanchthonkirche.koeln
 evangelische_jugend_zollstock
 Melanchthonkirche Köln



Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfe

Beratungsbüro neben Gemeindebüro
Bornheimer Str. 1a
50969 Köln | Tel. 0221 - 936436-15
Di 10 - 12 Uhr



Ev. Verwaltungsverband Köln-Süd/Mitte
Andreaskirchplatz 1 | 50321 Brühl
Tel. 02232 151 01-0

Unsere Bankverbindung
Bank für Kirche & Diakonie
IBAN: DE59 3506 0190 1015 0990 93
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE54 3705 0198 0007 5722 33

Impressum

Magazin der Ev. Kirchengemeinde Köln-Zollstock Heft
2/2025, 5. Jahrgang
Herausgeber: Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde
Köln-Zollstock
V.i.S.d.P. Pfr. Oliver J. Kießig, Bornheimer Str. 1, 50969
Köln, Tel. 0221 - 936436-20, Oliver.Kießig@ekir.de

Redaktion: Barbara Bannasch, Dorothea Horn, Oliver
Kießig, Sven Kießig, Bärbel Kramer, Ulrike Pickert.
Tel. 0221 - 936 436 - 10 Gemeindebüro
redaktion.kirche.leben@ekir.de

Änderung von Zustellungsdaten:
Gemeindebüro Tel. 0221 - 936 436 - 10
koeln-zollstock@ekir.de

Gestaltung: Claudia Klein-Adorf
Bildquellen (sofern angegeben): canva.com, Privat
Titelseite: Designed by freepik

Druck: Krüger Medienhaus, Hachenburg

Das Magazin erscheint dreimal im Jahr in einer Auflage
von 2.800 Stück und wird an den:die Älteste:n eines
Haushalts, den sog. Haushaltsvorstand, in der Gemeinde
verteilt. Es ist auf www.melanchthonkirche.de unter
der Rubrik „Gemeindemagazin“ abrufbar. Auf Anfrage
senden wir Ihnen gern ein Magazin zu.

Der Redaktionsschluss für das nächste
Gemeindemagazin: 25.08.2025

Das Thema der nächsten Ausgabe:

VERTIKALEN

